



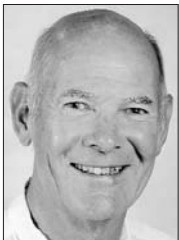
DRACHEPOST

Offizielles Organ der Gemeinde Wichtrach
www.wichtrach.ch



Ä Ougeblick

Der Gemeinderat



Soeben habe ich die Gemeinderatsprotokolle der letzten drei Monate durchgeblättert, und es erfüllt mich mit Stauen, womit sich so ein Gemeinderat alles befassen muss: Da geht es um das Leitbild, das für

die Herbstausgabe der «Drachepost» bereit sein soll; um Vergabungen wie zum Beispiel für das Stadelfeldschulhaus oder das Wasserbauprojekt; um die Analyse äusserer Gefahren für unser Dorf, nicht nur durch Hochwasser, sondern beispielsweise auch durch Chemikalien; soziale Fragen stehen an wie etwa im Vormundchaftsbereich, wo der Gemeinderat dies nicht auslagern will, weil diese Themen auch zum Dorf gehören; um Reglementsbearbeitung wie das Abfallreglement; die Finanzen müssen stimmen, weshalb sich der Gemeinderat mit Budget, Rechnung, Investitionsprogramm usw. befassen muss und dazu noch vieles mehr, wie zum Beispiel die unseligen Vandalenakte.

Dies ist nur möglich, wenn sich die Gemeinderätin und die Gemeinderäte intensiv mit der Materie auseinandersetzen. Wichtig ist aber auch, dass sie in ihren Kommissionen ebenso kompetente wie engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden.

Dies alles ist bei uns in Wichtrach vorbildlich, und ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um mich bei allen ganz herzlich zu bedanken für den Einsatz, aber auch für den Humor, der immer wieder hervorbricht. **Peter Lüthi, Gemeindepäsident**

I dere Nummere

5	Die neue Jugendkommission
7	Dorfplatz mit Neuerungen
9	Wichtrach und seine Schulen
15	Hüser vo Wichtrach
16/17	Wichtracher Ausstellung
21	Elternverein FamiliePlus
25	Jugendlager auf dem Fluss
27	Wichtracher Chöpf
28/29	Willy Graber geht in Pension
31	Die Wichtracher Hornusser
32	Was isch los?

Wichtrachs erste Rechnung schliesst mit Überschuss ab



Der Start der neuen Gemeinde ist gelungen, auch was die Rechnung anbetrifft. Bild Bo.

Erfreulicher Abschluss der ersten Rechnung der neuen Gemeinde Wichtrach: Statt des budgetierten Verlustes gibt es einen satten Überschuss.

Vieles war beim Erstellen des Budgets 2004 unsicher, denn für das fusionierte Wichtrach fehlten die Grundlagen und vor allem Vergleichsmöglichkeiten aus den Vorjahren. Umso vorsichtiger war budgetiert worden, und umso erfreulicher fällt nun der erste Rechnungsabschluss der neuen Gemeinde aus: Statt des vorgesehenen Verlustes von gut 65'000 Franken schliesst die Rechnung 2004 bei Aufwendungen von knapp 13 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von über 400'000 Franken ab.

Weniger Personalkosten

Obschon auf der Gemeindeverwaltung Hunderte von fusionsbedingten Überstunden geleistet wurden, musste die Gemeinde im Jahr 2004 für Personal- und Sachaufwände weniger tief in die Tasche greifen, als dies budgetiert war. Die Besserstellung beträgt laut Finanzverwalter Andreas Stucki 212'000

Franken. Dazu kam, dass auch die Kosten diverser anderer Posten weniger hoch ausgefallen sind, als dies angenommen wurde. Diese Faktoren haben zum positiven Rechnungsabschluss geführt.

Fusion brachte Einsparungen

Stucki ist überzeugt, dass der positive Abschluss vorab auf Einsparungen dank der Gemeindefusion zurückzuführen ist. Es sei jedoch schwierig, den Synergieeffekt genau zu beziffern. Im Budget seien die absehbaren Konsequenzen der Fusion berücksichtigt gewesen. Man habe also nicht übervorsichtig veranschlagt. Gerade beim Personal habe sich vor einem Jahr jedoch keine Besserstellung abgezeichnet, da den Angestellten der Vorgängergemeinden übers Jahr 2004 hinaus Stelle und Lohn garantiert wurden. Nicht alle haben indes dieses Angebot vollumfänglich wahrgenommen. Bereits 2005 wird der Personalposten aufgrund neuer Stellenprozente ausgeschöpft. **Emil Bohnenblust**

Lesen Sie auf Seite 3 das Interview mit Finanzchef René Altmann.

Finanzchef René Altmann: «Die Budget-Disziplin war bei allen sehr gross»

Das durfte man nicht unbedingt erwarten: Die erste Rechnung der neuen Gemeinde Wichtrach schliesst mit schwarzen Zahlen ab. Finanzchef René Altmann lobt vor allem die Budgetdisziplin aller Beteiligten.

Drachepost: Budgetiert war ein Verlust von gut 65'000 Franken. Jetzt schliesst die erste Rechnung der neuen Gemeinde Wichtrach mit einem Überschuss von über 400'000 Franken ab. Was hat vor allem zu diesem erfreulichen Ergebnis geführt?

René Altmann: Alle Budgetverantwortlichen wurden in regelmässigen Abständen mit einem Soll-Ist-Vergleich über die Entwicklung der Rechnung informiert. Das hat sich bewährt. Dazu kam eine grosse Budgetdisziplin aller Beteiligten, wofür ich mich bei dieser Gelegenheit bedanken möchte. Zudem wurden einige Vorhaben im Rahmen des geplanten Investitionsprogramms aus verschiedenen Gründen nicht realisiert. Dies alles wirkte sich schliesslich positiv aus.

Gab es aber im vergangenen Rechnungsjahr auch negative Überraschungen?

Was vor allem überraschte, war die Tatsache, dass die Steuereinnahmen der natürlichen Personen den budgetierten Rahmen nicht erreichten. Wir mussten im letzten Jahr die zuviel einbezahlten Steuern aus den früheren Jahren wieder ausgleichen. Dies ist in erster Linie auf das neue Finanz- und Lastenausgleichsgesetz zurückzuführen.

Nach der Fusion haben Sie als bisheriger Gemeinderat von Oberwischtrach in der neuen Gemeinde das Ressort gewechselt und neu die Finanzen übernommen. Sind Sie jetzt erleichtert über die gute Rechnung?

Ja, das ist so, ganz deutlich und prägnant. Weil gewisse Erfahrungszahlen fehlten, mussten wir uns herantasten und vor allem die Ausgaben im Griff behalten. Ich habe im Gemeinderat entsprechend politisiert und bin mitunter dadurch auch etwas angeeckt.

Wie will der Gemeinderat den Überschuss verwenden und warum?

Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder wir weisen ihn dem Eigenkapital zu oder wir machen zusätzliche Abschreibungen auf dem

Die Traktanden der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 23. Juni 2005

An der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 23. Juni, die in der Mehrzweckhalle um 20.00 Uhr beginnt, werden die folgenden Traktanden behandelt:

1. Verwaltungsrechnung 2004 – Genehmigung;
2. SBB-Überführung Neumatt – Genehmigung Nachkredit;
3. Finanzverwaltung – Bewilligung einer zusätzlichen 100-Prozent-Stelle. Beratung und Genehmigung;
4. Reglement über Abstimmungen und Wahlen – Genehmigung der Anpassung von Artikel 42, Absatz 3;
5. Abfallreglement und Abfallgebührenreglement – Beratung und Genehmigung;
6. Informationen;
7. Verschiedenes, Wünsche und Anregungen.

Gemeindevermögen. Zusätzliche Abschreibungen haben sich bewährt, denn mit rund 2,2 Millionen ist unser Eigenkapital einerseits in einem guten Bereich, und andererseits sind zusätzliche Abschreibungen zur Entlastung der folgenden Rechnungsjahre wichtig. Dies deshalb, weil in den nächsten Jahren ein hoher Investitionsbedarf besteht. Ich denke dabei unter anderem an die Sanierung des Schulhauses Stadelfeld oder an Projekte im Bereich des Wasserbaus.

Wie sieht aus Ihrer Sicht die finanzpolitische Zukunft der Gemeinde aus?

Der Gemeinderat ist daran, das Leitbild fertig zu erarbeiten. Darin gibt es Elemente, die Auswirkungen auf die Finanzen haben werden. Es wäre zudem für Wichtrach attraktiv, wenn wir in absehbarer Zeit ein Dorfzentrum realisieren könnten. Deshalb dürfen wir nun die Schulden nicht ansteigen lassen, damit der Handlungsspielraum für solche Projekte gewahrt bleibt.

Welches ist Ihr grösster Wunsch als Finanzminister von Wichtrach?

Ich möchte den Elan der Fusion weiter nutzen und die Gemeinde bei einem vernünftigen Finanzhaushalt voranbringen. Konkret heisst das, das Nötige zu realisieren und das Wünschbare wegzulassen.

Und Ihre Hoffnungen für den privaten und persönlichen Bereich?

Ich hoffe vor allem, dass meine ganze Familie gesund bleibt und dass ich auch in Zukunft weiter auf ihre grosse Unterstützung und auf ihr ebenso grosses Verständnis zählen darf.

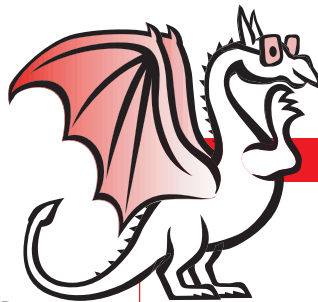
Interview: Emil Bohnenblust



Das Studium der Verwaltungsrechnung 2004 bereitet Genugtuung und Freude. Finanzchef René Altmann darf zufrieden sein. Bild: Bo.

Wichtracher Jugend

Jugendkommission hat ihre Arbeit aufgenommen



Us em Gemeindrat

Die neugeschaffene Jugendkommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Bedürfnisse sollen nun abgeklärt werden.

Mädchen möchten in ihrer Freizeit unter sich sein, Buben haben eigene Wünsche. Kinderspiele und Kinderfeste könnten steigen und wie wäre es mit einem Jugendraum für alle, wo unter verantwortlicher Leitung Kinder Selbständigkeit einüben. Was wollen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern selber? Macht präventive Jugendarbeit auf der Oberstufe einen Sinn? Welche Pläne finden nicht nur politischen Rückhalt sondern werden auch von der Bevölkerung mitgetragen?

Zusammenarbeit mit Münsingen

Mit all diesen Fragen beschäftigt sich die neu gebildete Jugendkommission Wichtrach. Sie hat ihre Arbeit aufgenommen, um einen Auftrag des Gemeinderates anzupacken. Dieser hat sich grundsätzlich positiv zum Aufbau einer professionell begleiteten Jugendarbeit in Wichtrach ausgesprochen, nicht zuletzt deshalb, weil der Kanton Bern

Unterstützung zugesagt hat. Die Kommission gibt als Erstes eine Bedarfsanalyse in Auftrag, welche Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene einbezieht. Sobald die Bedürfnisse geklärt sind, sollen die Projekte diskutiert und nach und nach in Angriff genommen werden. Die Jugendarbeit Wichtrach wird mit derjenigen von Münsingen verknüpft, denn die Jugendfachstelle Aaretal Münsingen hat seit 20 Jahren Erfahrung und ist mit ihrer Beratungsstelle, dem Treffbetrieb im Spycher, den Events im Schaal sowie zahlreichen Projekten auch bei uns gut bekannt.

Noch nie ist es gelungen, in Wichtrach die Jugendarbeit dauernd einzurichten. Die Projekte scheiterten an praktischen Schwierigkeiten und an mangelnder Unterstützung. Nun freut sich die Jugendkommission, dass in Wichtrach nicht nur einzelne Projekte realisiert werden können wie das beliebte Beach-Volleyballfeld beim Stadelfeldschulhaus, sondern dass Jugendarbeit als Dienstleistung der Gemeinde, aber in enger Zusammenarbeit mit den Eltern realisiert werden kann.

Therese Beerli



Das sind die Mitglieder der neuen Jugendkommission, hinten von links: Carmen Hunzinger, Therese Beerli (Präsidentin), Urs Frei, Ruth Keller. Vorne von links: Cédric Marville, Fabienne Wytttenbach und Jasmin Kalbermatter.

Bild: zvg

Vertrag mit der Polizei

Zur Unterstützung der ortspolizeilichen Tätigkeit soll bei Störungen und akuten Gefährdungen von Ordnung und Sicherheit sowie bei Hausstreitigkeiten und Nachtruhestörungen in jedem Fall die erste Intervention durch die Kantonspolizei erfolgen. Der Gemeinderat hat mit der Kantonspolizei einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen.

Risiko- und Gefahrenanalyse

Der neugewählte Stabchef Gemeindeführungsorganisation (GFO), Peter Maurer, hat dem Gemeinderat eine umfassende Gefahrenanalyse der Gemeinde Wichtrach nach einer vom Kanton festgelegten Systematik unterbreitet. Der Gemeinderat ist froh um die systematische Analyse und hat die Unterlagen zu Händen des Regierungsrats abgenommen.

Schmierereien am Fusionsplatz

Vermutlich in der Nacht vor Pfingstsonntag haben unbekannte Täter die Fusionsgedenkstätte mit roter Farbe verschmiert. Es wurde unverzüglich Strafanzeige eingereicht und die Bevölkerung mittels Flugblatt zur Mithilfe bei der Eruiierung der Täterschaft aufgefordert. Da schon im vergangenen Jahr Vandalismus-schäden im Ausmass von mehreren Tausend Franken entstanden, sieht sich der Gemeinderat gezwungen, weitere Schritte in Erwägung zu ziehen.

Gehweg an der Thalgutstrasse

Der Kanton hat die Vereinbarung betreffend den Gemeindebeitrag für den Bau des Gehwegteilstückes entlang der Thalgutstrasse im Abschnitt Austrasse/Baumrütliweg vorgelegt. An die Gesamtkosten von 60'000 Franken muss die Gemeinde 24'000 Franken beitragen.

Massnahmenkonzept Wasser

Auf Grund eines mit der zuständigen kantonalen Stelle ausgearbeiteten Pflichtenheftes wurden die Offerten für ein Vorprojekt «Massnahmenkonzept Wasser» eingeholt. Der Auftrag wurde vom Gemeinderat schliesslich an die Firma Emch+Berger AG in Spiez übertragen. Das Resultat wird im kommenden Herbst erwartet.

PL/Bo.

Dorfplatz mit Neuerungen: Chäsegge und Bäckerei Jorns



Churz u bündig



Martin Rieder



Geneviève und Philipp Jorns mit Renate Blum

Seit dem 28. Mai 2005 ist in der ehemaligen Molkerei am Dorfplatz wieder Betrieb. Martin Rieder hat den Laden gemietet und strebt mit speziellen Produkten den Erfolg an.

Rieder wuchs im Obersimmental, in St. Stephan, mit 12 Geschwistern auf. Nach 2 Bauernlehren in Niederstocken (Milchwirtschaft) und Möhlin AG (Ackerbau und Saatgut) trat er in die Molkerei Tritten an der Lenk ein, zuerst als Chauffeur, dann als Käser. Während 23 Jahren arbeitete er in diesem Betrieb, wobei er 18 Sommer auf der Alp verbrachte, zuerst im Welschland, dann auf dem Jaunpass und im Obersimmental.

Das Sortiment im Chäsegge umfasst vor allem Milch- und Käseprodukte sowie Lebensmittel für den täglichen Bedarf. Stolz ist Martin Rieder auf seine Lenker Alpkäse-Sorten, die hausgemachte Saane-Glacé, Bio-Joghurte, spezielle Öl- und Essigmischungen, eingemachte Gemüse und gedörrte Früchte sowie Gewürz- und Saucemischungen. Mit diesen Spezialitäten stellt er nach Wunsch auch Geschenkartikel zusammen.

Das Käsesortiment will Martin Rieder mit einer beträchtlichen Anzahl Fondue-Mischungen und mehreren Sorten Raclettekäse erweitern.

Wir wünschen an dieser Stelle Martin Rieder und seinem Team mit seinem Chäsegge einen guten Start und viel Erfolg in Wichtrach.

Hermann Schweyer

Am 1. Dezember 1969 übernahm Walter Jorns die Bäckerei am Dorfplatz. Knapp 25 Jahre später übergab er sie an seinen Sohn Philipp und dessen Frau Geneviève.

Während des Umbaus des Dorfplatzes sanierten die Jorns die Terrasse, und ein Jahr später, 2003, bauten sie die Garage zu einem Tiefkühlraum um. Von Anfang April bis Ende Mai 2005 wurde die Fassade renoviert und der Laden zum Dorfplatz hin erweitert. Dank dem Wichtracher Handwerk konnte das Bauvorhaben in dieser Zeit wunschgemäß realisiert werden.

Die Umbauphase war für Jorns mit viel Improvisation und teilweise wenig Schlaf verbunden, aber so Philipp: «Die Aufwände haben sich gelohnt, es ist etwas sehr Schönes herausgekommen». Der Laden vermittelt dem Kunden auch wirklich eine freundliche, helle und offene Atmosphäre.

Das bisherige Sortiment wurde ergänzt mit Milch- und Käseprodukten. Neben den bekannten Bäckerei- und Konditoreiprodukten erhalten die Kunden natürlich auch weiterhin Jorns-Spezialitäten wie die pikanten Paprika-Käse-Stängel oder die Bündner-Nusstorte. Das Angebot soll in Zukunft mit weiteren Produkten, z.B. belegten Brötchen, erweitert werden.

Wir wünschen Philipp und Geneviève Jorns und ihrem Team weiterhin viel Erfolg und Freude mit ihrem Geschäft.

hs

25 Jahre Tennismgemeinschaft

Im Juli 1978 hatten Tennisbegeisterte bei der Gemeinde Niederwichttrach um Land für zwei Tennisplätze ersucht. Bereits ein Jahr später erfolgte die Gründung der Tennismgemeinschaft Wichtrach (TGW), die heute einen Mitgliederbestand von 100 Personen aufweist. Am Samstag, 6. August wird die TGW ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern. Ab 9 Uhr werden die Plätze für alle Wichtracherinnen und Wichtracher geöffnet sein. Diese werden die Gelegenheit erhalten, den Tennissport unter kompetenter Leitung praktisch kennen zu lernen. Auskunft erteilt gerne der TGW-Präsident, Willy Liechti, Fuhrenweg 7 A.

BR

Ferkel im Freilauf

Auf dem Land von Sämi Steuri, nach Wichtrach in Richtung Münsingen, befinden sich seit einiger Zeit Säuli im Freilauf. Diese gehören der Metzgerei Nussbaum. Diese Ferkel-Haltung ist entstanden, weil der bisherige Halter in Gerzensee gestorben war und nach neuen Möglichkeiten gesucht werden musste. Die Säuli leben dort ca. 4 Monate ungefähr ab der achten Geburtswoche.

AH



Wichtracher am Feldschieszen

152 Wichtracher Schützinnen und Schützen, neun mehr als 2004, nahmen dieses Jahr am Eidgenössischen Feldschieszen teil. Der gute Durchschnitt von 63,027 Punkten reichte für die Wichtracher Schützen in der höchsten Stärkeklasse zum 3. Rang im Landesteil Emmental. Als Einzelsieger mit je 69 Punkten konnten sich Gottfried Winnewisser und Fritz Leibundgut feiern lassen.

Ey.



28. Mai 2005: Eröffnung Chäsegge

Bilder hs



4. Juni 2005: Wiedereröffnung Bäckerei Jorns.



Impressum

Herausgeberin:
Gemeindeverwaltung Wichtrach

Gesamtverantwortung:
Peter Lüthi, Gemeindepräsident

Redaktion:
Emil Bohnenblust, Martin Gurtner

Layout/Grafik/Bild:
Hermann Schweyer, Imre Haklar (Bern)

Inserate:
Gemeindeverwaltung Wichtrach

Auflage:
2'500 Exemplare

Erscheinungsweise:
4 Ausgaben pro Jahr (März, Juni, September, Dezember)

Vertrieb/Abonnement:
Gratzustellung in alle Haushalte der Gemeinde Wichtrach.
Jahresabonnement: Fr. 25.-, zu bestellen bei: Gemeindeverwaltung Wichtrach, Stadelfeldstrasse 20, 3114 Wichtrach

Druck:
Büchler-Grafino, Bern

Adresse:
Drachepost, Stadelfeldstrasse 20, 3114 Wichtrach

Für unverlangt eingesandte Textbeiträge und Bilder wird jede Haftung abgelehnt. Alle Texte, Bilder und Illustrationen dürfen ohne Einwilligung der Gemeindeverwaltung weder kopiert noch in irgendeiner Form weiterverwendet werden.

Unterwegs in der Gemeinde Wichtrach



Der schöne Blick vom Wolfetal – zwischen Kiesgrube und Utelohwald – Richtung Aaretal.

Bild hs

Wichtrach und seine Schulen

Schulhaus am Bach: 12 Frauen – 1 Mann

Wer unterrichtet in Wichtrach wo? Welche Ziele und Aufgaben haben sich die Schulen gesetzt? Wir stellen ab dieser Nummer die einzelnen Schulhäuser vor.

Zur Primarschule am Bach gehören ein Kindergarten (zweijähriger Besuch) und je eine Klasse vom ersten bis zum vierten Schuljahr. Der Name «am Bach» löste nach der Fusion die Bezeichnung «Niederwischtrach» ab und weist auf den beim Kindergarten noch sichtbaren Bach hin. An unserer Schule unterrichten 13 Lehrkräfte, sei es als Klassenlehrperson, Teilpensen- oder Fachlehrkraft (die Lehrkräfte für Spezialunterricht sind nicht mitgezählt).

Wertschätzung und Toleranz

In unserem Leitbild haben wir festgehalten, was uns wichtig ist: Sowohl die Kinder als auch die Lehrkräfte und unsere Abwartin sollen sich an unserer Schule wohl fühlen. Dies setzt gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Toleranz aller voraus. Weiter bedingt es, dass sich alle an die abgemachten Regeln halten. Denn nur so ist es uns Erwachsenen möglich, die Kinder optimal zu fördern. Den Kindern gelingt erfolgreiches

Lernen dann, wenn Konflikte untereinander gelöst sind und sie sich auf ihre Arbeit einlassen können. Wir erleben die Kinder grundsätzlich als lernwillig und wissbegierig, freuen uns mit ihnen über ihre Erfolge und begleiten sie auch bei Misserfolg. Die Zeiten, als der Lehrer ein «Einzelkämpfer» war, sind längst vorbei. An unserer Schule pflegen wir eine zum Teil sehr intensive und fruchtbare Zusammenarbeit. So unterrichten neben den Fachlehrerinnen oft zwei Lehrpersonen an derselben Klasse, was als sehr bereichernd empfunden wird. Manch gute Idee entspringt aus der gemeinsamen Vorbereitung, wichtige Beobachtungen erhalten mehr Aussagekraft, und Schwieriges ist zu zweit leichter zu tragen. Das LehrerInnen-Team bildet sich gemeinsam und einzeln laufend weiter, um die schöne, anspruchsvolle und nicht immer einfache Aufgabe, die Schulung unserer Kinder, möglichst kompetent zu gestalten.

Leider wird unser Beruf zunehmend zum Frauenberuf. Bei unserem Kollegium zeigt sich das sehr deutlich: zwölf Frauen und ein Mann. **Gabriela Geissbühler, Schulleiterin**



Das Schulhaus am Bach.

Bild gag

25 Jahre Hauswartin: Marlies Fahrni geht in Pension



1980 suchte Marlies Fahrni eine Tätigkeit, welche sich mit der Arbeit als Mutter und Hausfrau verbinden liess. Sie musste im Schulhaus am Bach nicht nur putzen, sie konnte den Kindern den Beruf erklären, durfte Fragen beantworten und erhielt Kinderzeichnungen. Meistens hat sie sich mit den Kindern gut verstanden, aber es hat sie doch gestört, wenn die Kinder alles liegen liessen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften gestaltete sich positiv. Alle waren froh über die Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft der Hauswartin. Nach 25 Jahren geht nun Marlies Fahrni diesen Sommer in Pension. Die Schule am Bach und die Schulkommission danken ihr für die langjährigen, treuen Dienste.

Therese Beeri



Sie unterrichten im Schulhaus am Bach, obere Reihe von links nach rechts: Anita Mischler, Rosmarie Gerber, Brigitte Ramsebner, Gabriela Geissbühler, Elsbeth Furer, Brigitte Ischer, Ursula Marville, Susanne Adolf und Bruno Hofer. Untere Reihe von links nach rechts: Doris Buser, Barbara Schroers, Daniela Stucki, Doris Rytz und Susanne Chevalier. Auf dem Bild fehlt: Jasmine Kiener (Urlaub).

Bild gag

Peter Bieri geht in Pension und setzt sich neue Ziele



Lehrer Peter Bieri mit einem seiner prächtigen Bonsais: Der Natur und speziell den Bäumen gehört seine grosse Liebe.

Bild RB

Peter Bieri gehörte zu Wichtrach wie Wichtrach zu Peter Bieri. Mit ihm geht ein langjähriger Lehrer und eine schillernde Persönlichkeit in Pension.

Fast 40 Jahre lang hat Peter Bieri unterrichtet. Sein erstes Arbeitszeugnis stammt aus dem Jahre 1966 und attestiert dem jungen Lehrer Treue und Zuverlässigkeit. Bevor Peter Bieri seine Tätigkeit 1975 in Wichtrach begann, war er noch in Eptingen und in Bern-Bethlehem tätig.

In Wichtrach unterrichtete er zu Beginn an der Oberstufe der Primarschule, damals noch im Schulhaus Kirchgasse. In diesem Sommer wird er im gleichen Schulhaus seine Unterrichtstätigkeit an einer 4. Klasse beenden.

Ein moderner Pädagoge

Peter Bieri hat in den 40 Jahren mit den Schülerinnen und Schülern, dem Kollegium und den Eltern einen langen Weg zurückgelegt. Er war schon damals sehr modern in seiner pädagogischen Arbeit. Es gab ein Schülerparlament, wo die Kinder ihre Meinungen mit den Lehrern austauschen konnten. Er fand gemeinsame Weiterbildung im Kollegium wichtig, und er setzte sich ein für eine Teamentwicklung, in welcher eine gute Zusammenarbeit unter den Lehrern auch den Kindern zugute kommen sollte. Um Landschulwochen musste er kämpfen. Von Gruppendynamik und sozialem Lernen hielten die Behörden zunächst nicht viel. Als das Stadelhofenschulhaus gebaut wurde, nahm Peter Bieri Einsitz in der Baukommission. Er ver-

langte für das Lehrerzimmer einen runden Tisch, damit die Lehrerschaft besser miteinander reden könne. «Die Lehrer müssen im Lehrerzimmer arbeiten, nicht reden», hiess es. Im neuen Schulhaus übernahm er die Aufgabe als Oberlehrer und später als Schulleiter.

Ausbildung zum Supervisor

Im Jahr 1995 musste sich Peter Bieri beurlauben lassen. Er war an seinem Leben und seinem Beruf krank geworden. Er entschloss sich nach reiflicher Überlegung, eine Ausbildung zum Supervisor zu machen mit dem Ziel, auch professionell mit erwachsenen

Was ein ehemaliger Schüler zu Peter Bieri meint

«Der Unterricht bei Peter Bieri war anregend, und der damals junge Lehrer verstand es, uns aktiv in die Themen einzubeziehen. Wir waren motiviert zu lernen, weil wir das grosse menschliche Engagement von Peter Bieri spürten. Ich war in unserer Klasse einer der beiden Vertreter im Schülerparlament, und wir hatten einmal in der Woche eine Sitzung, wo wir unsere Anliegen und auftauchende Probleme diskutierten. Peter Bieri wird von unserer Klasse immer noch an die Klassenzusammenkunft eingeladen.» **Michael Wüthrich, Oberstufenschüler 1975 bis 1978**

Zuteilungskriterien: Keine starren Grenzen

Die Primarschulkommission hat im Mai in intensiven Gesprächen die Zuteilungskriterien für die Kindergartenklassen und für das erste Schuljahr festgelegt.

Es ist in diesem Jahr sehr schwierig, die Kinder nach einheitlichen Kriterien einzuteilen, denn nicht immer wohnen die Kinder so, dass die Klassen «grad so gäbig» gebildet werden können. Im unteren Dorfteil sind viele Kinder zugezogen, so dass im Schulhaus Stadelhofen eine neue Kindergartenklasse eröffnet werden kann, erst einmal provisorisch für ein Jahr. Damit hat sich dort die Situation entspannt. Aber auch im ehemaligen Niederwichtach hat es sehr viele Kinder, so dass nicht alle in den Kindergarten am Bach eintreten können. Eine Gruppe von Kindern wandert miteinander in den Kindergarten am Römerweg. Nicht alle Schülerinnen und Schüler können also in das Schulhaus, den Kindergarten eingeteilt werden, welche aus Sicht der Eltern die vernünftigste Möglichkeit wäre. Die Kinderzahlen sind in diesem Jahr zu ungleich verteilt. Die Schulkommission hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht und bittet die Eltern um Verständnis, umso mehr als sie annimmt, dass auch in künftigen Jahren flexible Lösungen gesucht werden müssen.

Primarschulkommission/Schulleitungen

Menschen arbeiten zu können. Er kam an die Schule zurück, arbeite von nun an an der dritten und vierten Klasse im Teilpensum. «Jedes Kind hat das Recht, dass ich seine individuellen Stärken fördere und es gleichzeitig verantwortlich in die Gemeinschaft einbinde», erklärt er sein Credo.

Liebe zur Natur und zu Bäumen

Während einer Amerikareise in die White Mountains sitzt Peter Bieri unter einer uralten Pinie, einem Baum, den es lange vor Christi Geburt bereits gab. Dieses Erlebnis löste eine intensive Liebe zur Natur und speziell zu Bäumen aus. Er begann sich mit Bonsai zu befassen, und jahrelang hegte er grössere und kleinere Exemplare zu Hause in Bern und im alten Bauernhaus in Hünibach. Mit Erwachsenen arbeiten, zuhören, analysieren; schwierige berufliche Situationen und Auseinandersetzungen klären ohne Ratschläge erteilen zu müssen. Beratungen anbieten und mit den verschiedensten Menschen zu tun haben, seinen zweiten Beruf praktizieren. Auf den Thunersee blicken und in sich reifen lassen, was auf die Schnelle nicht gelöst werden kann. Das sind die Ausichten, auf die Peter Bieri sich freut.

Therese Beerli

Geschichte und Geschichten im Dorf



Hermann Graber war der ungekrönte König der Schweizer Karosseriebauer



Ein grosser Könner seines Faches:
Der Wichtracher Karosseriebauer
Hermann Graber (1904–1970).

Sein Name war in der ganzen Welt bekannt, seine Werke sorgten für Aufsehen und trugen ihm sogar das uneingeschränkte Lob und den Respekt des legendären Pininfarina ein: Der Wichtracher Hermann Graber war einer der bedeutendsten Karosseriebauer.

Hermann Graber wurde 1904 als einziger Sohn eines Wagnermeisters in Wichtrach geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er – was lag näher – den Beruf des Wagners. Und als solcher zog er zuerst einmal auf die Walz, die ihn bis nach Paris führte. Der Tod seines Vaters führte ihn jedoch schon 1925 wieder in die Heimat zurück, wo er, erst 21 Jahre alt, den väterlichen Betrieb übernahm. Hermann Graber hatte aber im Ausland gesehen, dass die Zukunft nicht mehr dem Pferdefuhrwerk gehören konnte, sondern dem Automobil.

Und dieses Automobil war es denn auch, das ihn mit jeder Faser seines Wesens anzog. So entwickelte sich der junge Wagner in Kürze zum Karosseriebauer, der schliesslich Welt-ruhm erlangen sollte und für die damals bekanntesten und renommiertesten Marken in Europa und Übersee tätig wurde.

Schon 1927 hatte er sein erstes Cabriolet auf das Chassis eines kleinen Fiat 509 gesetzt. Vor dem Krieg hatte Graber vor allem französische und amerikanische Fahrgestelle mit seinen Karosserien versehen. Mit dem Zweiten Weltkrieg wurden die Grenzen geschlossen, und die Automobilfabriken mussten auf Kriegsproduktion umstellen. In der Schweiz wurden nicht nur die Lebensmittel, sondern auch die Treibstoffe rationiert. Das war keine leichte Zeit für Hermann Grabers Werkstätte, die ja auf das Karossieren von Luxus-



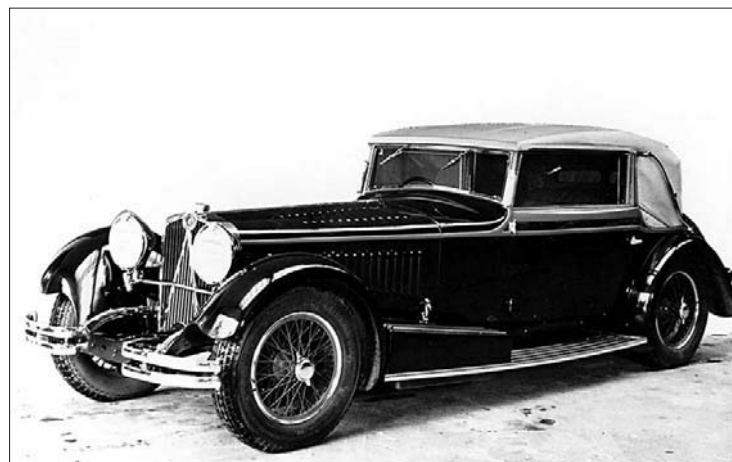
Ein Chevrolet-Hotelaubus aus dem Jahr 1927.



Mit der Handschrift Grabers: Ein Dodge aus dem Jahre 1938.



Voisin-Sechszylinder, 1931/32



Delage-Vierliter-Cabriolet, 1931/32



Talbot Lago Grand Sport, 1951



Peugot 402 B

wagen spezialisiert war. Und Graber selbst leistete – wie jeder andere wehrfähige Schweizer – seinen Aktivdienst.

Als Gefreiter stand er bald einmal einer hundert Mann starken Reparaturwerkstatt vor. Der Kunsthandwerker aus Wichtrach bewährte sich auch als Lastwagenmechaniker. Nach dem Krieg nahm langsam alles wieder seinen gewohnten Gang. Die ersten Nachkriegsautomobile wurden importiert, und

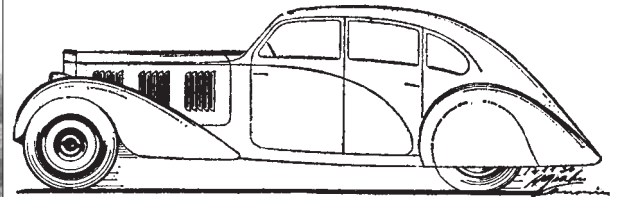
die Menschen bekamen wieder Freude am Auto. Hatte Hermann Graber vor dem Krieg vor allem französische und amerikanische Fahrgestelle mit seinen Karosserien versehen, so wurden es in den Nachkriegsjahren in zunehmendem Masse Chassis englischer Renommiermarken wie Bentley, Rover, Armstrong-Siddeley, Aston Martin, Alvis usw. Vor allem zu diesem Werk entwickelte sich im Laufe der Jahre eine besonders intensive und

ersprießliche Zusammenarbeit. Die «Alvis-Epoche» wurde für Hermann Graber zu einem besonders wichtigen Standbein.

Am 24. August 1970 war Hermann Graber als ungekrönter König der Schweizer Karosseriebauer gestorben. In einer «Vereinigung der Graber-Freunde» lebte sein Lebenswerk weiter. Die Graber-Karosserien genießen noch heute den Ruf der Einzigartigkeit und bleiben legendär. *Emil Bohnenblust*



Talbot-Cabriolet, 1938

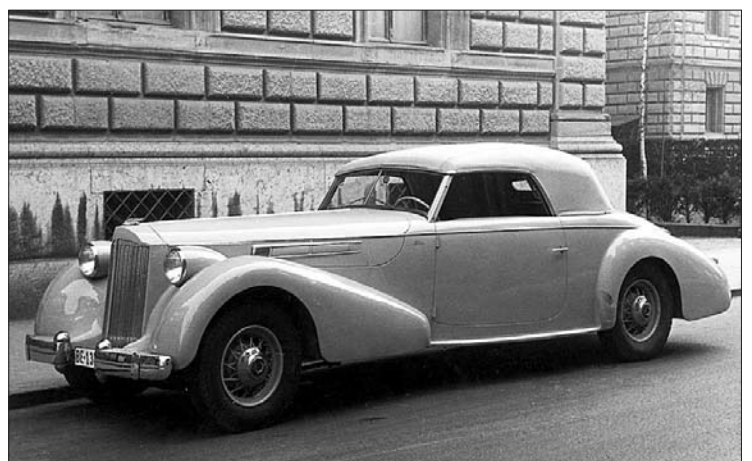


Aus der Graber-Kollektion 1937: Die Profilzeichnung zeigt eine viertürige Sechsfenster-Limousine auf Chassis Bugatti 57.

Quellenhinweis:
Sämtliche Bilder und Quellen wurden uns freundlicherweise von der Automobil Revue zur Verfügung gestellt (Nummern 20 bis 25/1974).



Ein typisches Graber-Markenzeichen: Alvis-Coupé, 1953



Packard-Cabriolet, 1938

Hüser vo Wichtrach

Unübersehbar: Das Landi-Silo

Von weitem sichtbar, und auch von weit her genutzt: Der grosse Turm der Landi ist Symbol für eine aktive Landwirtschaft. Auch in diesem Umfeld haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren stark verändert. Ein Bericht, nicht nur über ein Bauwerk.

Der Geschäftsführer

Der Geschäftsführer Alfred Buri ist seit 33 Jahren im Amt. Er empfängt mich im ehemaligen Laden. Heute sind dort noch einige Hartwaren eingelagert. «Man könnte hier ein schönes Büro einrichten», meint er. Aber erstens braucht er das gar nicht, und zweitens würde es auch noch einiges kosten. Immerhin, 12 Millionen Umsatz müssen erst einmal gemacht sein. Davon entfallen 11 Millionen auf Waren und je ein halbe Million auf Produkte und Maschinen. Dass die Landi auch Heizöl verkauft, erfahre ich zum ersten Mal. Und dass in den letzten Jahren regelmässig eine Gewinnausschüttung an Landi-Mitglieder möglich war, «sei nicht selbstverständlich». Mit dem neuen Laden komme er nicht mehr so an die Front, und das reue ihn manchmal schon.

Die Landi

Die Landi ist eine Genossenschaft der Bauern. Das Angebot wird aber immer mehr auch für nicht bäuerliche Kunden ausgedehnt. Es wurde nicht überall verstanden, dass der neue Laden gebaut wurde. Aber Alfred Buri ist überzeugt, dass es ein weiteres Standbein braucht. Schon 1968 hatten Nieder- und Oberwischtrach fusioniert. 1970 gründete man eine zweite Genossenschaft: die Kollektivsammelstelle für das Getreide. Deren Einzugsgebiet ist gross: von Kehrsatz



Die Nordseite des grossen Silos.

Bild mgo

bis Jaberg und von Ursellen bis Freimettigen. Die Landi Kiesen kam 1987 dazu. Seither betreibt man die Tankstelle, und als die Metzgerei und Käserei schlossen, richtete man in der Landi Kiesen den VOLG-Laden ein. Von der Erbgemeinschaft Spycher kaufte man in Wichtrach das Land zwischen der Landi und der Seilerei. Nach dem Erstellen einer Marktanalyse wurde die Grösse des Ladens bestimmt. Der Neubau wurde 2003 eröffnet, er hat 800 Quadratmeter Verkaufsfläche und ist spezialisiert auf Haus und Garten mit Grünbereich. «Wir sind auf Kurs. Auch wenn wir nicht an einer Hauptstrasse sind. Die Getränkeabteilung läuft gut», freut sich Alfred Buri. Das Frühlingsfest sei ebenfalls ein Erfolg gewesen. Und wenn die Gemeinde die 1.-August-Feier wieder da durchführen möchte, so sei er bereit. Schliesslich sei das eine gute Gelegenheit für die Integration von neuen Wichtrachern.

Das Silo

Die Silos, müsste es eigentlich heissen. Nicht nur, weil zwei Türme gebaut wurden, sondern weil der Innenraum noch weiter aufgeteilt ist. Je nach Feuchtigkeit müssen das Getreide oder der Raps zuerst noch getrocknet werden. In den Lagersilos wird die Ware auf verschiedenen Stufen mit Thermometern überwacht. Denn sind Schädlinge am Werk, so steigt die Temperatur sofort! Das musste er in seinem ersten Jahr erleben. In einer kleinen Labormühle werden Proben gemahlen und getestet nach «Fallzahl». Getreide mit tiefer Fallzahl muss zu Futtergetreide deklassiert werden. «Für Schulkinder ist es ein Erlebnis, wenn aus einem kleinen Korn eine neue Ähre wächst», sagt der Geschäftsführer. Er hat darum ein offenes Ohr, wenn eine Lehrkraft anfragt.

Wie geht es weiter?

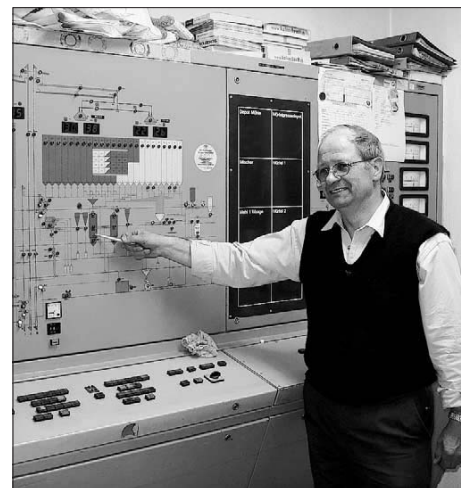
«Es geht ganz wenig per Camion fort, das meiste spedieren wir per Bahn. Allerdings ist ein einzelner Wagen nicht interessant, die Bahn will möglichst grosse Einheiten». So ganz nebenbei spricht er von der Verlade-

anlage, die 60 Tonnen pro Stunde bewältigt. Es gebe neuere, die seien viel schneller. Als Laie stellt man sich dann vor, wie lange man an einer einzelnen Tonne schaufeln würde... Damit es nicht jedes Mal eine Lok braucht, könne man die Wagen mit einem Seilzug bewegen. Im Herbst werden die Zuckerrüben via Verladeanlage auf die Bahnwagen verladen, pro Jahr etwa 12'000 Tonnen (oder 200 Wagen).

Das Landi-Team

Ist ein Silo leer, so wird ein Mitarbeiter zur Reinigung mit einer elektrischen Seilwinde (an einem zweiten Seil gesichert) hinunter gelassen. Dabei wird er überwacht, und es wird unten dauernd Luft abgesaugt. Um die Silos von Schädlingen sauber zu halten, werden alle behandelt. Es seien motivierte Leute, meint Alfred Buri. Er unterstütze es auch wenn sich die Angestellten zur Weiterbildung entschliessen. Total seien es 18 Teil- und VollzeitmitarbeiterInnen, 5 davon in Kiesen, von der kaufmännischen Angestellten über den Landwirt oder vom Baumschulist bis zum Bäcker. Ein Team, das den Mitgliedern der Genossenschaft und den weiteren Kunden einen möglichst guten Service bieten wolle.

Martin Gurtner



Alfred Buri im Kontrollraum.

Bild mgo

Die Landi-Kennzahlen

Höhe: 48 Meter.

Bau: 1970: 1. Turm;
1975: 2. Turm;
1982: Verladesilos, dazwischen
1987: 2. Gleis (mit Umbau Bahnhof)
2000: Orange-Antenne;
2003: neuer Verkaufsladen.

Lagerkapazität: total 5300 Tonnen;
12 Lagersilos à 180 Tonnen;
6 grosse Lagersilos à 400 Tonnen;
5 Verladesilos 80 bis 110 Tonnen;
26 Trockner- + Kleinsilos.

Trocknersilos: wenn
Getreide über 14.5%,
Raps über 6% Feuchtigkeit

Viel Interessantes, gute Gespräche und gute Unterhaltung: Für jeden etwas

Die Wichtracher Ausstellung in der Eishalle Sagibach war auch bei ihrer zweiten Auflage ein voller Erfolg und wurde zu einer speziellen Art Dorffest. Unsere Bild-Doppelseite verdeutlicht die Vielfalt dieses Anlasses, bei dem alle auf ihren Geschmack kamen.



Musikgesellschaft Wichtrach



Turnverein Wichtrach



Hundeschule Ramseil-Aaretal

BERNPOST
www.bernpost.ch

Ehrungen für besondere Leistungen



Familie Therese und Walter Bruderer-Bigler: Sâmi-Preis (Innovationspreis des Bäckermeisterverbandes des Kantons Bern).



Hänni Motorsport: Zertifizierung nach ISO 9001.



Emanuel Hausammann, Lehrling der Firma Reusser Bedachungen Wichtrach, mit seinem Chef Adrian Reusser: Schweizermeister im Steil- und Flachdachbau, WM-Mannschaftsgoldmedaille im Flachdachbau, WM-Mannschaftsbronzemedaille im Steildachbau.



Hansueli und Patrik (unser Bild) Ulrich: diverse SM-Titel im Tourenwagensport, 30 Jahre erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

BERNPOST
www.bernpost.ch



Impressionen der 2. Wichtracher Ausstellung



Bilder: hts



BERNPOST
www.bernpost.ch



Stichwort Wichtrach

Werner Loosli: «Gezügelt wurde mit der SBB – eine Ehrensache!»

Persönlich

Stichwort Wasser

Dem Wasser ist Werner Loosli seit jeher verbunden: Geboren wurde er 1936 in Worblaufen, Besuch der Schulen dann auch in Bern und Neuenburg.

Stichwort Bundesbahn

1954 trat Werner Loosli als Stationslehrling bei den SBB in Ostermundigen ein. Es folgten Lehr- und Wanderjahre auf verschiedenen Stationen und Grossbahnhöfen der Schweiz (zum Beispiel Aarberg, Brig und Thörishaus). 1978 wurde Loosli Stationsvorstand in Wichtrach, sein Wohnort war der «Wildwestbahnhof». Dem Weinkeller von damals trauert er schon noch ein wenig nach! Seit 1995 ist er vorzeitig pensioniert und wohnt in Ostermundigen.

Auch politisch aktiv

In Wichtrach wollte er sich eigentlich politisch nicht mehr engagieren. Er war dann jedoch Mitglied der örtlichen SP-Sektion, der ARA-Kommission Münsingen und der Wasserkommission. Noch heute ist er bei der Männerriege Wichtrach und im Fischereiverein Aaretal tätig.

Seine Hobbys

Seine Hobbys haben oft auch mit Wasser – oder ähnlichen Flüssigkeiten – zu tun: Zeichnen, Malen, Fischen, Turnen, Wandern und Skifahren. Werner Looslis Humor war und ist immer noch bekannt: So sass er einmal an einem Senkloch und hielt die Fischerrute hinein, als «Beweis» schwammen einige Forellen im Brunnen nebenan. Dass die Abwässer des Bahnhofs damals noch nicht geklärt wurden, fand man erst später heraus... *mg*

«Meine drei Kinder waren ausgezogen. 6 Jahre Umbauarbeiten mit Autobahn-Überführungen, Unterführungen, Haltestellen, neuen Stellwerkanlagen usw. in Thörishaus waren hinter mir. Da suchten die SBB einen Vorstand für die bevorstehenden Gleis- und Bahnhof-Umbauarbeiten in Wichtrach. Bei den SBB nannten sie mich unterdessen respektvoll «Umbau-Wernu». Was lag daher näher, als mich nach Wichtrach zu versetzen? Am 10. April 1977 fuhren meine Frau und ich frohen Mutes mit dem Zug nach Wichtrach. Zwei Eisenbahnwagen voll gestopft mit Möbeln, Velos, Büchern, Haushaltgeräten, Gartenwerkzeugen etc. warteten an der Rampe auf mich und wollten ausgeladen werden. Gezügelt wurde damals noch mit der SBB. Das war eine Ehrensache!

Der erste Eindruck unseres neuen Heims verursachte schon einen kleinen Schock. Die Wohnung war riesengross. Aber die Einrichtungen? Nur soviel, sie waren nicht vom Modernsten... Weder in der Küche noch im Bad gab es warmes Wasser. In jedem Zimmer stand ein Holzofen zum Heizen. Du liebes «Eskimo-Öfeli», mit was sollte ich es nur füttern? Holz hatte ich natürlich noch keines. Bei jeder Durchfahrt eines polternden Güterzuges rutschte das Geschirr im schiefen Schrank auf die eine Seite. Das wurde mit den Jahren noch etwas verbessert. Viel wollte die Bahn aber vor dem Umbau nicht mehr hineinstecken. Während dem Gebäudeumbau zeltete ich vis-à-vis im Garten, neben dem Waschhaus.

Beruflich war diese Station sehr interessant und abwechslungsreich: Personen-, Güter- und Viehtransporte. Die Regelung des dichten Zugverkehrs mit einem alten mechanischen Stellwerk, ohne schienfreie Übergänge, ohne Aussenperrons wie heute erforderten volle Konzentration und Aufmerksamkeit. Die Firmen, die Gemeindeverwaltung, die Schulen, die Vereine und natürlich die Bevölkerung, alle waren sehr SBB-freundlich.

Einige Anekdoten

Wenn ich so in meinen Erinnerungen krame, kommen viele Begebenheiten zum Vorschein. Der Beruf brachte das mit sich. Einige zur Kostprobe. Schulreisen wurden fast ausschliesslich mit der Bahn durchgeführt. Einige Kinder ver-

prassten ihr Taschengeld schon vor der Reise am Warenautomat. Erwischte ich einen, der das Papier nur auf den Boden warf, musste er damit rechnen, den ganzen Bahnhofplatz zu wischen. Widersprochen haben zu dieser Zeit die Kinder nicht.

Kunden von Wichtrach und aus der weiteren Umgebung kamen morgens früh zum Bahnhof, nur um den neuesten Witz von unserem Arbeiter zu hören. Einige verirrteten sich dann auch in die Schalterhalle und wollten unbedingt meine selbst gezeichneten Werbeplakate bewundern. Jung und alt kommunizierten noch miteinander, suchten das Gespräch. Fast eine Familie.

Mit der Zeit musste ich Kopf schüttelnd feststellen, dass unsere starken Soldaten und Offiziere ihre Ausrüstung nicht mehr selbst an den Bahnhof schleppten. Nein ihre spindeldürre Freundin, ihre Frau oder die alte Mutter trug stolz dem tapferen Mann den ach so schweren Rucksack und das Sturmgewehr über den Schotter zum Zug.

Solche Anekdoten gäbe es noch viele. Um neue Aufgaben zu übernehmen, verschlug es mich 1988 nach Gümligen. Heute gibt es nur noch eine Gemeinde, ein Wichtrach. Als Fischer fängt man in der Aare immer weniger. Wichtrach hat eine rege, um nicht zu sagen überbordende Wohnbautätigkeit. Es ist halt trotzdem schön da. Im Bahnhof arbeitet niemand mehr, er ist verwaist. Kompetente Auskunft, ein freundliches Lächeln, Hilfe beim Einsteigen, Betreuung älterer Fahrgäste, einen guten Rat, muss man heute online suchen.

Meine Kollegen und Freunde sind aber geblieben, eine gute Mischung aus Einheimischen und Neuzuzügern. Dies ist auch der Grund, weshalb ich seit 17 Jahren jeden Donnerstag nach Wichtrach pilgere, um mit der Männerriege zu turnen.» *Werner Loosli*

«Stichwort Wichtrach»

Welche Erinnerungen verbinden ehemalige Wichtracherinnen und Wichtracher mit unserer Gemeinde? Wo haben sie heute noch Berührungspunkte zu unserem Dorf? Unter «Stichwort Wichtrach» blicken sie in jeder Ausgabe der «Drachepost» zurück.

Bo.

Elternverein in Wichtrach gegründet: **FamiliePlus**

Eine Umfrage, welche im Dezember 2004 bei den Wichtracher Familien lanciert wurde, hat gezeigt, dass in unserer Gemeinde ein starkes Bedürfnis nach familienexternen Betreuungsmöglichkeiten besteht.

Zum Wohle der Kinder muss ein Angebot geschaffen werden, dass dieser Nachfrage nachkommt. Erfreulich viele Personen haben sich bereiterklärt mitzuhelfen. Um die Ideen und das Potential zu bündeln und zu strukturieren, wurde am 18. Mai der Elternverein Wichtrach FamiliePlus gegründet. Als Präsidentin wurde Yvonne Engel gewählt. Der Verein besteht aus fünf Gruppen, die sich den unterschiedlichen Bedürfnissen von Eltern und Kindern annehmen. Die verschiedenen Gruppen des neuen Elternvereins stellen sich nachstehend kurz vor:

Kindertagesstätte: Tagesstätte für Kinder bis ins Kindergartenalter. Erste Abklärungen wurden bereits getroffen. Bei einem weiterhin positiven Verlauf können erste Plätze bereits im nächsten Jahr angeboten werden. Kontaktadresse: Wanda Saner, 031 782 02 80, wsaner@elternverein-wichtrach.ch

Familien- und Freizeitaktivitäten: Freizeitangebot und Kursprogramm für Familien, Eltern und Kinder. Die Gruppe startet mit ihrem Angebot bereits im August 2005. Folgende Ausschreibungen sind geplant: 21.8. Spielplatzfest «am Bach»; 31.8.: Besuch

Papa Papillon auf dem Gurten; 14. und 21.9.: Textilmalen; 29.10.: Besuch der Sarner Kristall AG Uetendorf mit der ganzen Familie; 2.11.: Glas dekorieren (für Weihnachtsgeschenke); 18.11.: Informationsnachmittag für Fasnachtsworkshop; 23.11. Glimmer-Glitter-Basteln für Weihnachten; 13., 20., 27.1. und 3.2.2006: Fasnachtsworkshop (Ziel ist die Teilnahme an der Fasnacht Münsingen vom 11.2.2006). Die definitiven Daten werden auch auf unserer Internet-Seite publiziert.

Kontaktadresse: Barbara Schroll, 031 781 01 85, bschroll@elternverein-wichtrach.ch

Kinder- und Jugendtreff: Der Gemeinderat von Wichtrach hat vor kurzem einen Abklärungsauftrag in Arbeit gegeben. Die Gruppe wartet die Ergebnisse ab, um dann mit dem Gemeinderat zusammen die weiteren Schritte zu besprechen.

Kontaktadresse Regula Stucki, 031 781 35 54, rstucki@elternverein-wichtrach.ch

Elternrat: Das neue Schulreglement ist in Arbeit und geht in Kürze in die Vernehmlassung. Es beinhaltet neu auch die Bestimmungen über die Elternmitarbeit an der Schule. Sobald die Vernehmlassung abgeschlossen und das neue Schulreglement in Kraft ist, wird die Gruppe Elternrat mit der Aufbauarbeit beginnen.

Kontaktadresse: Denise Isler 031 781 24 56, disler@elternverein-wichtrach.ch

Mittagstisch: Die Gruppe arbeitet intensiv an den Abklärungen. Wenn die Finanzierung gesichert ist, können bereits ab Oktober 2005 montags und dienstags Mittagsplätze für Kinder vom 1. bis zum 6. Schuljahr angeboten werden. Die Kosten würden sich auf Fr. 8.– bis 9.– je Mahlzeit inklusive Betreuung belaufen. Der Mittagstisch findet im Kirchgemeindehaus Wichtrach statt. Provisorische Plätze können bis am 1. Juli 2005 mit untenstehendem Talon reserviert werden.

Kontaktadressen: Dominique v. Niederhäusern, 031 782 03 35, dniederhaeusern@elternverein-wichtrach.ch oder Monika Zurbuchen, 031 781 02 77.

Interessiert Sie der neue Elternverein Wichtrach FamiliePlus? Möchten Sie regelmässig über sein Angebot informiert werden? Möchten Sie am Programm teilnehmen oder beim Gestalten mithelfen? Dann werden Sie Mitglied und profitieren Sie. **Marina Zeller**



www.elternverein-wichtrach.ch

☐ Ja, ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft. Bitte senden Sie mir einen Anmeldetalon sowie die Statuten des Elternvereins Wichtrach FamiliePlus

☐ Ja, ich interessiere mich und würde gerne im Verein mitarbeiten. Die Verantwortlichen der Gruppe möchten mit mir Kontakt aufnehmen.

☐ Ja, wir möchten unser(e) Kind(er) provisorisch für den Mittagstisch anmelden:

Montag

Name/Klasse

Name/Klasse

Dienstag

Name/Klasse

Name/Klasse

Name, Vorname der Eltern/gesetzl. Vertreter:

Adresse:

Telefon:

Bemerkungen:

Talon senden an:

Elternverein Wichtrach – FamiliePlus
Postfach, 3114 Wichtrach

Für Fragen wenden Sie sich an die Gruppenverantwortlichen oder an die Präsidentin

Yvonne Engel, Gantrischweg 8,
Telefon 031 782 04 74,
yengel@elternverein-wichtrach.ch



Der Vorstand des neuen Elternvereins, von links: Gemeinderätin Therese Beeri (Gast), Regula Stucki, Gemeindepräsident Peter Lüthi (Gast), Dominique von Niederhäusern, Marina Zeller, Yvonne Engel (Präsidentin), Denise Isler, Roberto Minichiello, Wanda Saner und Barbara Schroll.

Bild zvg



Bestellitalon für Personen mit Wohnsitz ausserhalb von Wichtrach

Ich abonniere die *DRACHEPOST*
für 1 Jahr zu Fr. 25.–

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Gemeindeverwaltung Wichtrach
Stadelfeldstrasse 20
3114 Wichtrach



Standorte und Zuständigkeiten Gemeinde Wichtrach

Gemeindeverwaltung

Stadelfeldstrasse 20

Tel. 031 780 20 80

Fax 031 780 20 81

gemeinde@wichtrach.ch

Einwohner- und Fremdenkontrolle,
Präsidialabteilung, Sekretariat Gemeinderat,
Arbeitsamt, Bau- und Planungswesen,
Vormundschaft, Mietamt, Ortspolizei, Fundbüro

Finanzverwaltung

Dorfplatz

Tel. 031 780 20 90

Fax 031 780 20 91

finanzverwaltung@wichtrach.ch

Steuerbüro, AHV-Zweigstelle, Zivilschutzstelle,
Schulsekretariat

Regionaler Sozialdienst Wichtrach und Umgebung

Schulhausstrasse 3

Tel. 031 781 08 83

Fax 031 781 30 16

rsdwichtrach@bluewin.ch

Öffnungszeiten

Gemeinde- und Finanzverwaltung

Montag–Freitag: 9–12 und 14–17 Uhr

Donnerstag: bis 18 Uhr

Mittwoch ganzer Tag geschlossen

Montag–Freitag: 8–12 und 14–17 Uhr

Regionaler Sozialdienst



Jakobs-Kreuzkraut Giftpflanze auf dem Vormarsch

Über 400 giftige Pflanzen gibt es. Eine davon ist das Jakobs-Kreuzkraut, das auch in unserer Gegend verbreitet vorkommt.

Durch die extensive Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen, insbesondere aber durch Rationalisierungs- und Ökologisierungsmassnahmen im Strassen- und Bahnunterhaltungsdienst haben spät blühende Arten wie das Jakobs-Kreuzkraut, das dem Alpen-Kreuzkraut sehr nahe verwandt ist, die Möglichkeit, ungehindert zu versamen und sich auszubreiten.

Das Jakobs-Kreuzkraut, mit dem botanischen Namen *Senecio jacobaea*, gehört zur Familie der Korbblütler. Die Pflanze ist stark giftig. Die Giftstoffe (Alkaloide) sind auch in Dürrfutter und in Silagen wirksam. Die Blüten weisen höchste Konzentrationen an Alkaloiden auf, wobei junge Pflanzen am giftigsten sind. Auf der Weide wird das Jakobs-Kreuzkraut normalerweise gemieden, wenn jedoch das Vorkommen hoch und/oder die Pflanze im Rosettenstadium ist, wird sie insbesondere von jungen Tieren häufig aufgenommen.

Besondere Beachtung muss dem Jakobs-Kreuzkraut in den Monaten Juli und August geschenkt werden. Das Absamen muss unbedingt verhindert und die Pflanzen müssen vernichtet werden, indem sie abgeschnitten oder – noch besser – samt der Wurzel entfernt werden. Weil die Samen nicht verrotten, darf das entfernte Kraut nicht auf dem Kompost oder dem Misthaufen entsorgt werden.

Auch für Menschen gefährlich

Das Jakobs-Kreuzkraut ist nicht nur für Tiere, sondern auch für die Menschen gefährlich. Es kann nicht nur auf der Weide, sondern auch in den Gärten vorkommen, weshalb wir die Bevölkerung auf das gefährliche Unkraut aufmerksam machen möchten. Die wichtigsten Merkmale sind die goldgelbe, lockere «Margeritenblüte» und die fiederteiligen Stengelblätter. Je nach Standort kann das Jakobs-Kreuzkraut eine Höhe von 30 bis 100 cm erreichen. Weitere Informationen können auf der Gemeindeverwaltung eingeholt werden, wo einige Literatur zur Ver-

Schön, grün aber gefährlich: Zahlreiche Giftpflanzen

Es gibt in unseren Breitengraden wesentlich mehr Giftpflanzen, als man gemeinhin annimmt. Auf der Internet-Datenbank des Instituts für Veterinärpharmakologie und -toxikologie sind über 400 giftige Pflanzen aufgelistet. Und laufend kommen neue dazu, denn immer mehr exotische Pflanzen halten Einzug in die Häuser und Gärten und stellen neue Gefahrenquellen für Mensch und Tier dar. Durch die fortschreitende Besiedlung freier Landflächen kommt es ausserdem immer mehr zu einer Vermischung von Landwirtschafts- und Wohnzonen. Etliche Zierpflanzen, Sträucher und Hecken, die in Gärten wachsen, sind für Mensch und Tier äusserst giftig wie zum Beispiel der Goldregen, die Engelstrompeten, Tollkirsche, Oleander, Liguster, Thuja, Kirschlorbeer, Buchsbaum, die falsche Akazie oder die Eibe. Bei dieser können bereits geringe Mengen von 100 bis 200 Gramm innerhalb von wenigen Minuten zum Tod führen. Detaillierte Informationen zu den zahlreich vorkommenden Giftpflanzen können Sie auf der Website des Instituts für Veterinärpharmakologie einholen:

www.giftpflanzen.ch

fügung steht. Bitte beachten Sie auch den obenstehenden Textbeitrag zu den Giftpflanzen.

Kommission für Infrastruktur, Willy Graber

Konzept für die Renaturierung des Aareufers

Der beauftragte Ingenieur, Willy Jordi, hat dem Gemeinderat den Konzeptentwurf für die Renaturierung des Aareufers in den Gemeinden Rubigen, Münsingen und Wichtrach vorgestellt. Das gemeinsame Projekt erfordert ein ordentliches Plangenehmigungsverfahren mit Mitwirkungsverfahren, öffentlicher Auflage und der Genehmigung durch den Kanton. Das Renaturierungsprojekt kann von jeder Gemeinde einzeln den Stimmberechtigten vorgelegt werden.

Der Gemeinderat Wichtrach sieht vor, das Renaturierungs- zusammen mit dem Wasserbauprojekt zu präsentieren. Die Schnittstellen dieser beiden Projekte sind von massgebender Bedeutung. In der Gemeinde Wichtrach kann gemäss Konzeptentwurf der Aarelauf einzig unterhalb des Fleckenplatzes und an der Grenze zu Kiesen durchlässig gestaltet werden. Die Giesse soll Amphibienbereiche erhalten, die Freileitung der BKW wird verlegt. Für die Gemeinde ist der Schutz der Grundwasserfassung Mälchplatz wichtig. In den Gemeinden Rubigen und in Münsingen wird die Aare teilweise verbreitert. Auf Gemeindegebiet Münsingen wird dabei eine Insel realisiert. Vom Parkbad bis zum alten Reitplatz sollen wegen der Badegäste die Sporen vorderhand erhalten bleiben. Im Gebiet Baggersee entsteht wieder eine Verbreiterung des Flussbettes mit zwei Inseln.

PL/Bo.



Kirchgemeinde

Strahlende Kinder und zufriedene Eltern

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde bietet Kindern und Jugendlichen ein breites Unterhaltungsangebot. Freude am Spiel und der Plausch stehen im Vordergrund, es wird aber auch viel Wissenswertes vermittelt.

Fiire mit de Chliine

ist ein Gottesdienst für die 3- bis 6-jährigen Kinder. Eltern, Grosseltern, Geschwister und weitere Interessierte sind herzlich willkommen.

Im Zentrum der Feier steht jeweils eine Geschichte, welche dem Alter der Kinder entsprechend ausgewählt, erzählt und gestaltet wird. Ebenso gehören Lieder, Bewegung und das «Bhaltis» dazu.

Nach der Feier in der Kirche gibt's im Kirchgemeindehaus ein kleines Zvieri; dort können die Kinder zudem gestalterisch aktiv sein und spielen, und die Erwachsenen haben die Möglichkeit zum Gedankenaustausch.

In Wichtrach findet zu jeder der vier Jahreszeiten ein «Fiire mit de Chliine» statt, jeweils am Samstag um 16 Uhr in der Kirche. Die Sommerfeier findet am 20. August statt und die Herbstfeier am 29. Oktober 2005.

Engagierte Frauen bereiten die Feiern mit viel Motivation und Freude vor. Dementsprechend sind die Feiern auch sehr gut besucht, jedesmal dürfen wir zwischen 50 und 70 Kinder in der Kirche begrüßen.

Auskunft zu den «Fiire mit de Chliine»-Feiern und den Vorbereitungstreffen gibt Ihnen gerne Pfarrerin Doris Moser.



Jungschar Wichtrach

Wir sind eine kleine Gruppe von jungen Menschen und wollen zusammen etwas erleben! Was wir tun? Wir treffen uns zweimal im Monat und verbringen einen lustigen und spannenden Nachmittag zusammen. Unsere Programme richten sich immer nach einer Geschichte. Da wir von der Reformierten Kirche Wichtrach unterstützt werden, wählen wir manchmal auch Geschichten aus der Bibel aus. Wir wollen den Kindern jedoch nicht bloss etwas erzählen, sondern sie das Erzählte auch erleben lassen. Das heisst, dass wir zum Beispiel eine Schnitzeljagd machen, wenn die Hauptperson der Geschichte flüchten musste. An unserem Gruppenplatz im Wald haben wir uns eine schöne Feuerstelle eingerichtet. Dort verbringen wir im Sommer die meiste Zeit. Wir bauen Seilbrücken, stellen Planchenzelte auf oder spielen das Lieblingsspiel «Räuber und Polizei».

Das Anliegen und die Motivation unseres 5-köpfigen Teams ist es, den jungen Menschen ein abwechslungsreiches und spannendes Programm zu bieten, das sie sonst nicht erleben können. Wie viele Menschen gehen an einem Samstag schon in den Wald und bauen sich eine Hütte aus Plachen oder lernen die Natur etwas besser kennen?

Wenn ihr nun Lust bekommen habt, einmal in die Jungschi zu kommen, so schreibt uns doch einfach ein E-Mail mit eurer Adresse, und wir schicken Euch unser Programm zu: jungschar.wichtrach@gmx.ch. Bei Fragen könnt Ihr euch auch an Dominique Schorer, 031 781 10 34, oder an Anna-Kathrin Kupferschmied, 031 781 04 80, wenden.



Gschichte-Zmittag

Das Gschichte-Zmittag ist ein neuzeitliches Angebot der Sonntagsschule, von dem Kinder der 1. bis 4. Klasse der ganzen Kirchgemeinde profitieren können. Es findet jeden Donnerstag, ausser während den Schulferien, statt. Die Kinder kommen direkt von der Schule ins Kirchgemeindehaus, essen miteinander, hören in zwei verschiedenen Altersgruppen eine biblische Geschichte und machen sich anschliessend wieder auf den Schulweg. Die Kosten betragen pro Mittag und Kind 5 Franken. Die Anmeldung gilt jeweils für ein Semester. Die Platzzahl ist auf 30 Kinder beschränkt. Ab August haben wir wieder ca. 10 Plätze frei.

Info- und Anmeldeschreiben werden im Juni an alle Kinder im entsprechenden Alter verschickt. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Pfarrerin Doris Moser gerne zur Verfügung, Tel. 031 781 38 49. Mehr Infos und Kontaktpersonen auch unter www.refkiwi.ch.



KiK – Kinder in der Kirche

Ferienangebot zum Thema Atem-Luft-Wind-Sturm.

Geplant waren drei Ferientage für Kinder vom Kindergartenalter bis zur 6. Klasse voller Lieder, Geschichten, Erlebnisse, Experimenten, Erfahrungen etc. zum Thema Atem-Luft-Wind-Sturm. Weil sich 90 Kinder anmeldeten, boten wir das Angebot in den Frühlingsferien doppelt an, an je zwei Tagen pro Gruppe.

In der Kirche begannen wir jeweils mit einer Geschichte und unserem Windlied, das uns die ganze Zeit begleitete. Das weitere Programm bestand aus allerlei Aktivitäten zum Thema: von einem Video zu ersten Flugversuchen, über Fliegerbasteln zum Philosophieren, über das Element Luft bis zum Malen von Gebetsfahnen, Basteln von Windrädern und Boomerangs; von allerlei Spielen und Experimenten, über Vorführungen eines Alphorn- und Digeridoo-Spielers bis zum Ballonflugwettbewerb als Abschluss.

Fazit des KiK-Ferienangebotes: viele fröhliche und strahlende Kindergesichter, vielfältige Erlebnisse und Erinnerungen und ein Lied, das einem als Ohrwurm «in den Ohren hängen bleibt». Daneben zufriedene Eltern und aufgestellte MitarbeiterInnen. Möglich wurde das Angebot dank der Mitarbeit von neun freiwilligen MitarbeiterInnen, zwei Musikern, zwei Köchinnen, 5 KUV-SchülerInnen, einem Jungscharleiter und ein paar Spontaneinsätzen. Allen herzlichen Dank und bis nächsten Frühling?!

Doris Moser, Pfarrerin



Jugendlager der Kirchgemeinde

Auf Traumkreuzfahrt im schönen Burgund

Wollten Sie schon immer mal das Burgund von seiner schönsten Seite sehen? Und dies alles von einem komfortablen Luxusliner aus? Dann sind Sie hier genau richtig...

Okay, vielleicht nicht ganz...

Auf jeden Fall starteten wir am 9. April mit einer bunt zusammen gewürfelten Gruppe von 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Schneegestöber der Schweiz ins schneefreie aber windige Frankreich. In Gray konnten wir unsere vier Boote beziehen. Das ging so: Der Erste ging mit seinem Koffer ins Zimmer und packte aus. Der Zweite hatte leider keinen Platz mehr. Dann war Schichtwechsel, und der Erste konnte hinaus und erst einmal die schlechte Nachricht in Empfang nehmen: die Saône hatte Hochwasser, wir konnten nicht losfahren. Wir liessen uns jedoch die Ferienlaune nicht verderben. Wir suchten den Supermarkt auf und deckten uns mit «Proviand» ein. Am nächsten Tag konnten wir immer noch nicht starten. So verbrachten wir die Zeit damit, die Gegend auszukundschaften und Gesellschaftsspiele zu machen.

Der Ausflug «fällt ins Wasser!»

Die Leiter beschlossen am nächsten Tag, einen Ausflug nach Besançon zu unternehmen, doch das Wasser der Saône sank merklich. Das änderte die Stimmung schlagartig,

denn jetzt zweifelte niemand mehr, dass wir nicht bald abfahren konnten. Die Verantwortlichen der Bootsvermietfirma erklärten uns nochmals die Boote, und los ging's! Nach den ersten Fahrversuchen gab es auch schon Abendessen.

Ein normaler Bootsalltag

- 8.15 Uhr: Zu frühes aus den Kojen schälen;
- 8.30 Uhr: z'Morge essen;
- 9.30 Uhr: Erste Bootsetappe: selber steuern, spielen oder «Schleuselen»;
- 12.15 Uhr: Mittagessen;
- 14 Uhr: Zweite Etappe: Weiterfahren, Landschaft geniessen, lesen;
- Ab 16 Uhr: Übernachtungsplatz zum Anlegen suchen;
- 18 Uhr: Abendessen;
- 19.30 Uhr: Abendunterhaltung mit Lagerfeuer;
- 21 Uhr: Oscargeschichte hören;
- 22.30 Uhr: Zu früh in der Kojen verkriechen.

Die meisten Tage verliefen ähnlich. Trotzdem wurde es uns nie langweilig, weil wir Psychotests aus Mädchenzeitschriften mit den Jungs machten. Auch die Leiter blieben nicht verschont! Mit der Zeit gelang uns das Steuern und das «Schleuselen» immer besser, und wir konnten schon einigermassen ohne



Zeitvertreib mit Gesellschaftsspielen.

Bild zvg

Slalom auf Kanalabschnitten und durch Tunnels fahren.

Das Ende der Kreuzfahrt

Der krönende Abschluss bildete das Essen in einem Restaurant. Es sah sehr fein aus... jedoch ist nicht alles Gold, was glänzt.

Am Tag der Abreise balancierten wir unser Gepäck wieder über den schmalen Steg ins Auto. Es fielen aber trotz aller Vorsichtsmassnahmen ein paar «Kleinigkeiten» ins Wasser: zum Beispiel ein nagelneues Handy und ein Autoschlüssel. Zum Glück hatten wir aber einen Ersatzschlüssel dabei.

Nach der WC-Pause im McDonald's in Pontarlier kamen wir in Wichtrach an, wo uns unsere besorgten Eltern in Empfang nahmen.

Wir hoffen, Ihnen ein wenig aufgezeigt zu haben, wie schön eine Bootsfahrt ist. Wenn Sie noch nichts los haben, können Sie ja auch eine solche Luxusreise buchen....

Die Teilnehmer(innen): Lisa Schenk, Christa Flühmann, Martina Fritz und Jonas Galli



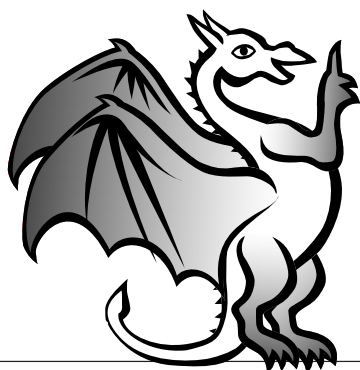
Nicht ganz einfach: Das «Schleuselen» will gelernt sein.

Bild zvg



Ein grosses Dankeschön

Das Projekt wurde vom Berner Jugentag und der Kirchgemeinde Wichtrach mit namhaften Beträgen subventioniert. Dafür möchte ich im Namen der Crew ganz herzlich danken. Ein besonderer Dank geht natürlich an die Adressen der drei Köchinnen, Bettina Tschanz, Marianne Gfeller und Brigitta Gutmann sowie dem Koch Andreas Gfeller und an die vier Bootsführer, Hans Peter Berger, Alfred Rindlisbacher, Peter Gutmann und Christian Tschanz. Ihr Engagement, sowie Spenden aller Art ermöglichten einer grossen Schar junger Leute aus unserer Gemeinde ein unvergessliches Abenteuer. Das nächste solche Lager ist geplant: Ostersonntag, 16.–23. April 2006 (zweite Frühlingsferienwoche) **Christian Galli**



Aktivitäten für aktive Senioren in Wichtrach

Wandern

Kontaktadresse:
Fritz Schmidt, Stockhornstrasse 12,
Tel. 031 781 11 31

Der Wochentag ist immer der Dienstag.
An folgenden Daten werden Wanderungen durchgeführt: 5. Juli, 9. August und 6. September.
Routen, Dauer usw. sind bei Fritz Schmidt zu erfahren.

Radwandern

Kontaktadresse:
Anton Kölbl, Birkenweg 11,
Tel. 031 782 00 10

Der Wochentag ist immer der Mittwoch.
Folgende Daten sind vorgesehen: 27. Juli, 31. August und 28. September.

Bootsfahrten

Kontaktadresse:
Alfred Rindlisbacher, Bahnhofstrasse 24,
Tel. 031 782 06 54

27. August bis 3. September:
Nächste Bootsfahrt, geplant Holland.
Ab Mai:
Segelturns auf dem Thunersee.
Interessenten melden sich bei Alfred Rindlisbacher.

Computeria

Kontaktadresse:
Albrecht Balsiger, Schulhausstrasse 50,
Tel. 031 781 07 35

23. Juni:
Ebuy: Kaufen und verkaufen im Internet.
14. Juli:
Allgemeine Fragen rund um den PC.
28. Juli:
CD brennen (inkl. Gestaltung von Cover und CD-Label).
11. August:
Allgemeine Fragen rund um den PC.
25. August:
Word und Excel: Arbeiten erleichtern mit Makros.
8. September:
Allgemeine Fragen rund um den PC.
22. September:
Exkursion: Führung durch die Druckzentrale der Bundesverwaltung.

Der Verein Computeria ist gegründet, wir suchen Aktiv- und Passivmitglieder.
www.computeria-wichtrach.ch

Jassen

Kontaktadresse:
Heidi Kohler-Blatter, Bodenweg 13A,
Tel. 031 781 15 76

Alle Monate, am Mittwoch der 1. Woche, jeweils 14.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Wichtrach. Die nächsten Daten sind der 6. Juli und 3. August.

Astronomie

Kontaktadresse:
Martin Mutti, Stockerenweg 1,
Tel. 031 781 33 66

Beobachtungen erfolgen in den Nächten: 28./29. Juli, 25./26. August und 29./30. September.

Kulturelle Anlässe

Kontaktadresse:
Ursula Meuli-Künzli, Tel. 031 781 11 34

Für September ist der Besuch der Einstein-Ausstellung im Historischen Museum vorgesehen.

English Conversation

Kontaktadresse:
Barbara Hoskins-Cross, Stadelfeldstr. 17,
Tel. 031 781 13 27

Jeden 2. Dienstag im Monat, 14.00 Uhr bei Barbara Hoskins-Cross.

Ortsgeschichte Wichtrach

Kontaktadresse:
Peter Lüthi, Bergacker 3,
Tel. 031 781 00 38

Zur Zeit arbeiten wir an folgenden Themen:

- Einordnen des historischen Archivs;
- Katalogisieren von Akten;
- Durchführen von Interviews mit alten Wichtracherinnen und Wichtrachern;
- Recherchen zu einigen ausgewählten Themen;
- Mitwirken bei der Rubrik «Geschichte und Geschichten im Dorf» in der Drachepost;
- Arbeiten nach Absprache.

Senioren helfen Senioren

Kontaktadresse:
Peter Lüthi, Bergacker 3,
Tel. 031 781 00 38

Wer Hilfe benötigt (im Garten, im Haushalt, in administrativen Fragen) melde sich mit einem kurzen Beschrieb.
Wer Hilfe anbieten kann, melde sich ebenfalls mit Angabe, worin die Hilfe bestehen könnte.

Wichtige Adressen

Leiter der «Interessengruppe Senioren in Wichtrach»: Fritz Eyer, Herrlichkeit 13,
Tel. 031 781 12 43

Krankheit/Behinderung und Mahlzeiten-dienst: Spitex-Dienste Wichtrach und Umgebung, Tel. 031 781 16 36

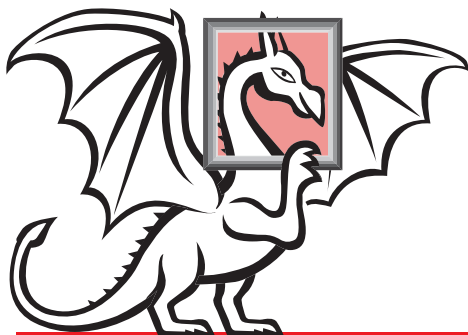
Rotkreuzfahrdienst: Vreni Seifriz, Tel. 031 781 09 24, wenn nicht erreichbar, Rösli Steffen, Tel. 031 781 12 52

Allgemeines

Wer ist Senior? Generell sprechen wir dabei Frauen und Männer ab 60 an. Wie bei allen Grenzwerten ist auch dieser Wert mit Vorbehalt «zu geniessen».

Die angebotenen Aktivitäten sind frei zugänglich. Personen, die bei den Kontaktpersonen «gespeichert» sind, werden normalerweise angeschrieben. Neue Interessenten melden sich bei der jeweiligen Kontaktadresse.

Achtung: Wo nötig, muss zur Deckung der direkten Kosten eines Anlasses ein Beitrag erhoben werden (Reisekosten, Eintritte usw.).



Wichtracher Chöpf

Christoph Sterchi: Als Sportchef bei Radio DRS setzt er die Akzente



Sportchef Christoph Sterchi bei der Arbeit im Radiostudio.

Bild Radio DRS

Die meisten kennen seine Stimme, die wenigsten sein Gesicht: Der Wichtracher Christoph Sterchi ist Sportchef bei Radio DRS.

Für viele ist Sportjournalist ein «Traumberuf». Doch auch bei dieser beruflichen Tätigkeit gibt es nicht nur eine «Schoggiseite», im Gegenteil: Sportjournalismus bedeutet vielfach harte und anspruchsvolle Arbeit mit unregelmässigen Arbeitszeiten. «Dadurch werden Freundschaften erschwert, und es braucht von der Partnerin ein grosses Verständnis», gesteht Christoph Sterchi, der seit dem April 2000 Sportchef bei Radio DRS ist. «Bei uns müssen Einladungen mitunter sehr spontan erfolgen», ergänzt Gattin Ursula. Vor allem bei längeren Auslandsaufenthalten sei die Belastung für die Familie gross, betont Sterchi. «Meistens sieht man zudem bei solchen Einsätzen von einem Land oder einer Stadt nur sehr wenig.» Immerhin, in einem Punkt hat sich eine Entlastung ergeben: Seit zwei Jahren ist die Radio-Sportredaktion nicht mehr in Zürich, sondern in Bern angesiedelt.

Grosse Verantwortung

Neben der Belastung sieht sich Sterchi auch täglich mit einer grossen Verantwortung konfrontiert. «Als Sportchef müssen die Weichen für Programmangelegenheiten und -änderungen gestellt werden, die grosse

Wirkung haben und schliesslich auch für alle hörbar sind.» Es bestehe zudem immer die Gefahr, dass das «schnellste Medium» rudimentär bleibe. Zudem gebe es einen ewigen Kampf um Sendezeit. Dennoch hat der Radiojournalist gegenüber seinem schreibenden Kollegen auch viele Vorteile. «Wir sind vor allem wesentlich unabhängiger. Wir können draussen bleiben und zuhören», erklärt Sterchi und verdeutlicht: «Bei uns beispielsweise muss ein Derby nicht das Thema sein, aber es kann durchaus zum Thema werden».

Ein klares Credo

Christoph Sterchi ist mit Leib und Seele Sportjournalist und Radiomann. Der Sport als Lebensschule hat ihn geprägt, und deshalb hat er bei seiner beruflichen Tätigkeit auch ein klares Credo, das er einlösen möchte: «Der Sport soll in unserer heutigen Zeit denjenigen Stellenwert erhalten, den er auch wirklich verdient.» Dabei spiele bei seiner Arbeit die journalistische Qualität eine sehr wichtige Rolle.

Die Doppelfunktion Sportchef/Reporter hat nicht nur Vorteile, denn, so Christoph Sterchi, «diese beiden Funktionen können nie getrennt werden. Wenn ich als Radioreporter im Einsatz stehe, so bin ich gleichzeitig auch immer der Radio-Sportchef, dies mit all seinen Vor- und Nachteilen.»

Emil Bohnenblust

Persönlich

Aus der Stadt aufs Land

Der 1967 geborene Christoph Sterchi ist in der Stadt Bern, im Wankdorf, aufgewachsen. Seit 1993 lebt er mit seiner Frau Ursula und den beiden Kindern Simon (11 Jahre alt) und Nina (10) in Wichtrach – zuerst an der Au-, heute im Eigenheim an der Bahnhofstrasse.

Vom Lehrer zum Journalisten

Sterchi ist ausgebildeter Primarlehrer. Aber bereits während der Seminarzeit war er journalistisch tätig. Seine Liebe galt dabei immer dem Radio. Nach Tätigkeiten bei den Lokalradios Zürichsee und ExtraBE war er als schreibender Journalist für die Tageszeitungen «Bund» und «Blick» tätig. Danach war er bei Radio DRS tätig. Nach einem siebenmonatigen Intermezzo als Sportchef bei der «Berner Zeitung» kehrte er in die gleiche Funktion zu Radio DRS zurück.

Sport als Bestandteil seines Lebens

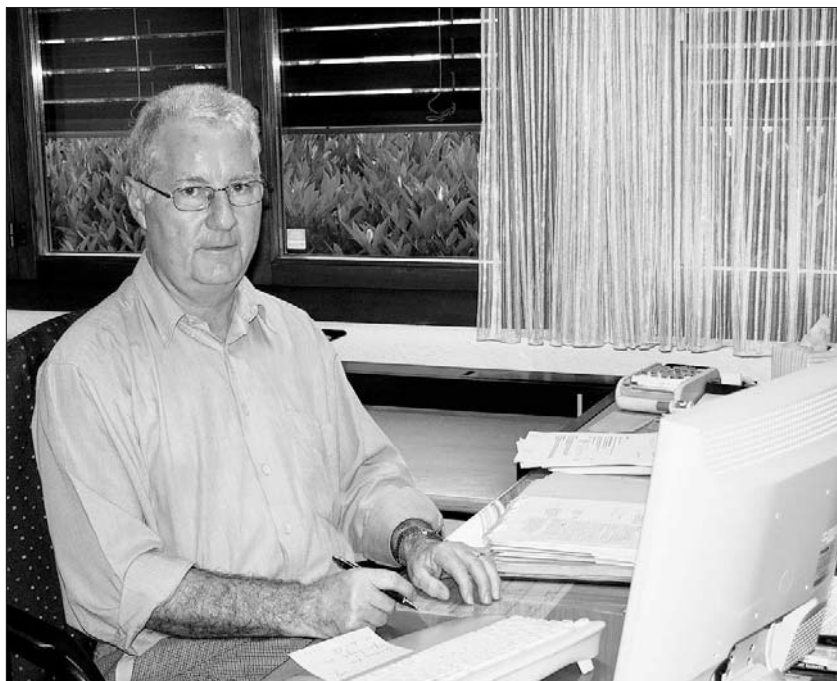
Der Sport spielt in Christoph Sterchis Leben seit jeher eine wichtige Rolle – nicht nur beruflich, sondern auch in seiner Freizeit. Als Eishockeyspieler durchlief er die gesamte Nachwuchsabteilung des SC Bern und gehörte eine Saison zum NLA-Kader des renommierten Stadtklubs. Danach folgten Engagements in der 1. Liga, vier Jahre beim EHC Grindelwald und eine Saison bei Wiki Münsingen. Heute ist Sterchi noch Aktiver beim EHC Rubigen in der 3. Liga.

Nachwuchstrainer bei Dragon

Auch in der Wichtracher Eishockeyszene hat Christoph Sterchi eine Aufgabe übernommen. Seit der letzten Saison ist er Nachwuchstrainer bei Dragon.

Bo.

Willy Graber – ein Leben für die Gemeinde



Willy Graber an seinem Arbeitsplatz in der Gemeindeverwaltung....

Bild Bo.

Auf den 31. August 2005 tritt Willy Graber als Verwalter Bau und Infrastruktur der Gemeinde Wichtrach zurück. Der langjährige Gemeindeschreiber von Oberwischtrach geht vorzeitig in Pension.

Willy Graber war nie ein Freund der Fusion zwischen Ober- und Niederwischtrach. Dazu steht er. «Es war für mich etwas sehr Emotionales, «meine» Gemeinde zu verlieren», gesteht er. Heute jedoch – mit der nötigen Distanz – ist er überzeugt: «Auf die Dauer gesehen war diese Fusion nötig, das kommt schon gut».

Das ist typisch Willy Graber: Er stand immer klar zu seiner Meinung, er war aber auch stets bereit umzudenken und sich dem Neuen nicht zu verschliessen. Heute blickt er mit Genugtuung zurück. Er hat seinen (wesentlichen) Teil zum erfolgreichen Zusammenschluss der beiden Gemeinden beigetragen und freut sich jetzt umso mehr auf die vorzeitige Pensionierung mit 63 Jahren und 6 Monaten. «Endlich werde ich mehr mit meiner Frau zusammen sein können, denn wegen all den Sitzungen an den Abenden musste sie auf vieles verzichten.» Und überdies: «Jetzt werde ich dann zum Skifahren gehen können, wann immer es *mir* passt.»

Der Sport im Mittelpunkt

Der Sport spielte im Leben von Willy Graber immer eine wichtige Rolle. Mit 18 Jahren ging die Karriere des talentierten Skifahrers wegen eines schweren Trainingssturzes ab-

rupt zu Ende. Nach der Genesung wurde der Fussball zu seiner neuen Leidenschaft. Willy Graber spielte beim FC Thun, bei Lerchenfeld, Lengnau und zuletzt mit den Senioren des FC Oberdiessbach. Daneben war er auch ein begeisterter Langstreckenläufer: Je fünfmal hatte er den 60-km-Lauf von Basel und

Brienzersee-Lauf bestritten. Nach der Pensionierung wird er wieder vermehrt auf den Skis anzutreffen sein. «Ich kann in der Lenk als Skilehrer für Gruppen mit kleinen Kindern tätig sein. Darauf freue ich mich sehr».

Sigriswil – Lengnau – Wichtrach

Willy Graber absolvierte seine Lehre zu 90 Prozent auf der Gemeindekasse und zu 10 Prozent auf der Gemeindeschreiberei in Sigriswil. Nach der Lehre, im Frühjahr 1961, zog er nach Lengnau, wo er sieben Jahre arbeitete, zuerst auf der Gemeindekasse und dann auf der Gemeindeschreiberei. Am 14. Februar 1968 war er durch die Gemeindeversammlung von Oberwischtrach zum Gemeindeschreiber gewählt worden. Diese Stelle hatte er am 4. Juni 1968 angetreten. In den letzten Jahren sei im Verwalten der Gemeinde alles professioneller geworden, blickt er auf seine lange Amtszeit zurück. «Meiner Ansicht nach ist auch vieles komplizierter geworden, weil immer alles hinterfragt werden muss.» Dem Einzelnen werde nicht oder zu wenig getraut, und jeder sei darauf bedacht, möglichst keine Risiken einzugehen und keine Fehler zu machen. «Dies wiederum hemmt die Entscheid- und Entschlussfreudigkeit».

Nun tritt Willy Graber von der Gemeindebühne ab, die (auch) sein Leben bedeutete, um sich vermehrt seiner Familie und seinen Hobbys widmen zu können. Neben dem Sport gehört dazu auch die Musik mit den «Wichtracher Örgelern». **Emil Bohnenblust**



...und in der Freizeit (hinten, Bildmitte) mit seinen Wichtracher Örgelern.

Bild zvg

Die Gemeindepräsidenten über Willy Graber

Hans Bachofner

1. Januar 1967 bis 31. Dezember 1974



«Willy Graber übernahm am 1. Juni 1968 die Tätigkeit des Gemeindevorsitzers in Oberwischtrach, dies in einer Zeit, in der viele Gemeinden mit neuen Aufgaben überfordert wurden. Willy Grabers Amtsantritt war seinerzeit in der

Kanzlei von Notar Kobel, der die Gemeindevorsitzerei im Nebenamt führte. Von da wurde ein erstes Mal gezügelt in die alte Sekundarschule, das Archiv war in Meier's Ofenhüsi. Ein weiterer Umzug erfolgte später in das Gebäude Hängertstrasse 1. Aber auch die Gemeindeorganisation begann sich zu entwickeln. Als erste Kommission wurde die Baukommission gebildet. Willy Graber war für mich mit seiner speditiven und umgänglichen Art eine grosse Entlastung, und ich möchte ihm an dieser Stelle ganz herzlich danken.»

Ernst Fuhrer

1. Januar 1975 bis 31. Dezember 1982



«Zurückblickend dürfen wir feststellen, dass die seinerzeitige Gemeindevorsitzereiwahl richtig war. Willy Graber hat sich den vielen Aufgaben angenommen und diese mit grossem Engagement bewältigt. Sicher erlebte Willy Graber bei seiner Ar-

beit nicht nur Sonnenschein. Auf jeden Fall wird er das Zügeln am 31. Mai nach Oberwischtrach noch in Erinnerung behalten haben, als ein Hochwasser die Unterführung in Rubigen unpassierbar gemacht und er unser Dorf nur auf Umwegen erreicht hatte. An dieser Stelle möchte ich Willy Graber ganz herzlich danken für seine mit grossem Interesse und fachlicher Kompetenz geleistete Arbeit in unserer Gemeinde.»

Walter Zürcher

1. Januar 1987 bis 31. Dezember 1994



«Mit Willy Graber hatte ich während meiner Amtszeit ein sehr intensives und gutes Verhältnis.

Willy war in allen Teilen sehr loyal, hilfsbereit und für das Wohl der Gemeinde besorgt. Ich möchte hier eine kleine Episode zum besten geben:

Willy hatte den Auftrag, einen Gemeinderatsausflug zu organisieren mit der Auflage, dass wir nicht mit einem grossen Car reisen möchten. Willy nahm das sehr wörtlich, bestellte ein kleines Bussli bei Niederhausers. Es kam noch schlimmer: Geplant war ein Besuch im Oldtimer-Museum in Colmar. Als wir dort eintrafen, war das Museum geschlossen. Es wurde dennoch eine tolle Reise. Wir versprochen, niemandem von den Missgeschicken zu erzählen. Lieber Willy, Du bist nicht mehr im Amt. Entschuldige bitte, wenn ich das Versprechen breche. Du hast Dich während Deiner langen Dienstzeit bewährt. Ich jedenfalls bin Dir für Dein erfolgreiches Wirken dankbar.»

Alfred Rindlisbacher

1. Januar 1995 bis 31. Dezember 2000



«Willy, ich danke Dir ganz herzlich für Deine wertvolle Unterstützung. Es war für uns beide nicht ganz einfach, für mich als auswärtigen Tätigen, für Dich mit einem auswärtigen «Chef». Viele Probleme haben wir gemeinsam gelöst, auch wenn hie und

da Briefe geändert werden mussten. Ich denke an die gemeinsam bewältigte Zeit, an die Krankheit und das Ableben unseres Gemeindevorsitzers Heinz Sieber. Daneben gab es aber auch viel Positives: Erinnerst Du Dich noch an das Seafood-Essen in der Bretagne?»

Paul Häusler

1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2003

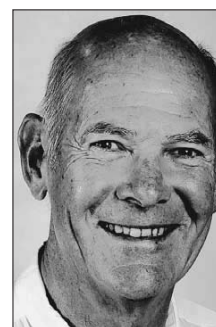


«Mir kenne üs sit meh aus 30 Jahr dür üses Hobby: ds Schifahre. Vo Engelberg bis zur Port du Soleil in Frankrich si mir scho fasch a aune Orte gsi. Scho gli einisch hei mir ou politisch Kontakt übercho, zersch i de Kommissionen u später im Gemeinderat.

Mir hei o e ähnlich Gsinig gha. Nid das das heisst, das mer immer glicher Meinig si gsy, aber mir hei immer a Kompromiss gfunge. I schetze der Willy sehr u wünsche ihm zu sir Pensionierig alles Guete, viel Gfreuts u möcht mit ihm der Kontakt witer pflege.»

Peter Lüthi

Seit dem 1. Januar 2004



«Lieber Willy, dass es Dir schwer fiel, Ende 2003 von «Deiner» Gemeinde Oberwischtrach Abschied zu nehmen, ist für uns alle verständlich. Es spricht aber für Dich und Deine Loyalität, dass Du Dich vom ersten Tag an für die neue Gemeinde eingesetzt

hast, die, wie wir alle wissen, nicht Deinem «Gusto» entsprach. Ich wünsche Dir für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und hoffe, Dich bald bei den Senioren-Historikern begrüßen zu dürfen.»



12./13. März 2005:

Der Winter kehrte nach Wichtrach zurück

Als sich alle auf den Frühling freuten, kehrte der Winter vehement nach Wichtrach zurück. Nach starken Schneefällen in der Nacht präsentierte sich unser Dorf am Sonntag im schönsten Schneekleid.

Bild Bo.



Im Rückspiegel

Wichtracher Chronologie



30. April 2005:

Paul Häuslers allerletzte Milchtour

Am Samstag, 30. April, ging eine Ära zu Ende. Nach 40 Jahren gaben Hedi und Paul Häusler «ihre» Käserei in jüngere Hände und gingen in Pension. Paul Häusler absolvierte an diesem Tag seine letzte Milchtour.

Bild Bo.



6. bis 8. Mai 2005:

Wichtracher Ausstellung war ein Erfolg

Zum zweiten Mal fand in der Sagibach-Eishalle die Wichtracher Ausstellung für Gewerbe, Vereine und Hobby statt. Und wiederum war dieser Anlass ein voller Erfolg und wurde zu einem richtigen Dorffest.

Bild hs



11. Mai 2005:

Das Jugend-Sinfonie-Orchester begeisterte

Zu einem Leckerbissen der besonderen Art kam es in der Sagibach-Eishalle: Mit Werken von Kilar, Chopin und Tschaikowski begeisterte das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester die zahlreichen Konzertbesucher.

Bild js



20. Mai 2005:

Start zum Wichtracher Buremärit

Seit dem 20. Mai findet an der Hängertstrasse bei Steiners Geschirrstüblü wieder jeden Freitag von 8.00 bis 11.30 Uhr der beliebte Buremärit der Bäuerinnen aus Wichtrach und Umgebung statt.

Bild hs

Infothek

Im Jahr 1912 gegründet

Die Hornussergesellschaft (HG) Wichtrach wurde 1912 gegründet. Heute zählt der Verein 47 Aktivmitglieder und Kampfrichter sowie 10 Junghornusser. Ein siebenköpfiger Vorstand mit Philip Baumann an der Spitze leitet die Geschichte der Gesellschaft.

Beachtliche Erfolge

Die Hornussergesellschaft Wichtrach kann einige beachtliche Erfolge aufweisen. Die bisher grössten Triumphe waren der Aufstieg in die Nationalliga A 1995 sowie der achte Rang am Eidgenössischen Hornusserfest 2000 in Frauenfeld. Zweimal reichte es zudem den Wichtrachern für Rang 2 an einem interkantonalen Hornusserfest, letzten August schaute dieselbe Platzierung (überraschenderweise) auch beim Mittelländisch-Westschweizerischen Hornusserfest heraus.

Nachwuchs und Geselligkeit

Die Nachwuchs-Ausbildung nimmt in der Hornussergesellschaft Wichtrach einen wichtigen Stellenwert ein. Daneben soll Hornussen für alle vor allem Spass machen und einen willkommenen Ausgleich zum stressigen Berufsalltag darstellen. Trotz Leistungssport auf der obersten Stufe sollen die Pflege der Kameradschaft und die Geselligkeit in der Hornussergesellschaft Wichtrach nicht zu kurz kommen.

Infos und Kontakt

Wer mehr über den Sport des Hornussens wissen will, klickt im Internet die Homepage des Eidgenössischen Hornusserverbandes an (www.ehv.ch). Die HG Wichtrach selbst hat im Gegensatz zu anderen Nationalliga-Vereinen noch keinen eigenen Internet-Auftritt. «Ja, da si mer nochli hingedri», gibt Präsident Philip Baumann zu. Er steht jedoch gerne für Fragen oder Auskünfte zur HG Wichtrach zur Verfügung: Philip Baumann, Bernstrasse 50, Tel. 031 781 29 67. E-Mail-Adresse: baumann.wichtrach@bluewin.ch.

ebb

Die Wichtracher wollen mit jungen Hornussern zurück in die NLA

Trotz des Abstiegs in die Nationalliga B im letzten Jahr lassen die Wichtracher Hornusser die Köpfe nicht hängen, sondern blicken zuversichtlich nach vorne.

Die Gegner heissen nicht mehr Zuchwil oder Bern-Beundenfeld, sondern Balzenwil oder Etzelkofen: Nach dem Abstieg letzten August kämpfen die Wichtracher Hornusser in dieser Saison in der Nationalliga B. Nach sechs Meisterschaftsrunden haben die Aaretaler bereits eine Nummer auf ihrem Konto – das heisst, sie liessen in der Meisterschaft bereits einen gegnerischen Noss im eigenen Spielfeld unabgetan fallen. Der erste Rang, der Ende Saison den Wiederaufstieg bedeuten würde, ist so noch nicht erreicht. Doch Präsident Philip Baumann tönt überhaupt nicht enttäuscht, im Gegenteil. «Es läuft sehr gut», betont er. «Das Team wurde auf die letzte Saison hin stark verjüngt. Ich beispielsweise bin mit meinen 30 Jahren schon einer der Älteren in der Equipe», begründet er.

Der Nachwuchs ist das Kapital

Fünf eigene Junghornusser wurden in die erste Mannschaft eingebaut, weitere junge Hornusser um die 20 Jahre wurden verpflichtet. «Wir nahmen also letzte Saison den Abstieg in Kauf. Heuer wäre der sofortige Wiederaufstieg sicher schön, aber wenns

nicht reicht, spielen wir halt nochmals eine Saison in der NLB. Spätestens nächstes Jahr möchten wir dann aber die Rückkehr in die oberste Liga realisieren», betont Baumann. Sich wieder nach oben zu kämpfen, ist eben nicht einfach. «Ja, abzusteigen ist natürlich weniger schwierig als wieder aufzusteigen.»

Der Geist von Tenero

Im Gegensatz zur Nationalliga A, wo viele Hornusser den Noss weit über das Spielfeld schlagen können, gebe es eine Liga tiefer mehr Abwehrarbeit im eigenen Spielfeld zu erledigen. Da gelte es «noch eine Spur konzentrierter zu sein». Doch bislang hätten die Wichtracher Hornusser gute Arbeit geleistet, attestiert Philip Baumann seinen Kollegen. «Und die jungen Hornusser haben Riesensfortschritte gemacht.» Zum guten Geist der Mannschaft trug auch das erstmals durchgeführte Trainingslager in Tenero diesen Frühling bei. «Wir konnten vier Tage lang intensiv spielen. Das Lager war positiv und gab den nötigen Kitt ins Team».

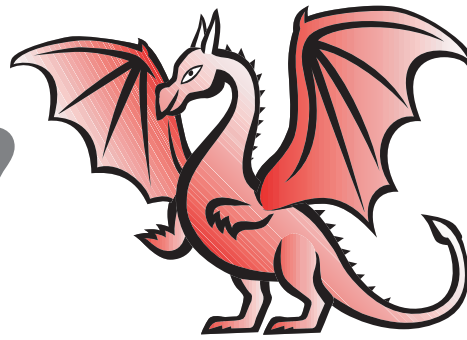
Nach dem Meisterschaftsabschluss im August stehen für die Wichtracher Hornusser noch die Teilnahme an einem Interkantonalen und dem Mittelländischen Verbandsfest an. «Wir sind zwar nur Aussenseiter, aber wir möchten schon den einen oder anderen Gegner chutzele», erklärt Philip Baumann schmunzelnd. **Edith Bussard**



Mit viel Schwung in die neue Saison: Wichtrachs Hornusser.

Bild pba

Was isch los?



Feste

Samstag, 25. Juni:
Birkenwegfest der Musikgesellschaft

Freitag bis Sonntag,
29. bis 31. Juli:
Sommerfest des EHC Wiki-Münsingen im
Thalgut

Sonntag, 28. August:
Leuerechilbi des Jodlerklubs Zytröseli bei
Ingolds

Frauenverein

Mittwoch, 15. Juni:
Seniorenessen im Kirchgemeindehaus

Donnerstag, 25. August:
Vereinsreise

Mittwoch, 21. September:
Seniorenessen im Kirchgemeindehaus

Gemeinde

Donnerstag, 23. Juni:
Gemeindeversammlung in der Mehrzweck-
halle, 20 Uhr

Montag, 1. August:
Bundesfeier mit der Musikgesellschaft

Kirche

Sonntag, 26. Juni:
**Gottesdienstsingen des Kirchenchors und
Liturgische Feier** in der Kirche

Montag, 27. Juni:
Kirchgemeindeversammlung

Samstag/Sonntag,
10./11. September:
**Spiritual-Wochenende des Kirchenchors
mit Gottesdienst** in der Kirche

Lotto

Freitag/Samstag,
16./17. September:
Musikgesellschaft im Gasthof Kreuz

Kurse

Freitag/Samstag,
16./17. September:
Nothelferkurs des Samaritervereins in der
Zivilschutzanlage Stadelfeld

Senioren

Mittwoch, 6. Juli und
Mittwoch, 3. August:
**Jassnachmittag der AG für Senioren-
aktivitäten** im Kirchgemeindehaus

Sportvereine

Donnerstag bis Sonntag,
23. bis 26. Juni:
**Tennis-Klubmeisterschaft der Tennis-
gemeinschaft Wichtrach**

Sonntag, 3. Juli:
**Schützenempfang nach dem Eidgenössi-
schen Schützenfest in Frauenfeld** beim
Schulhaus am Bach oder auf dem Dorfplatz

Samstag, 6. August:
**Tennissgemeinschaft, Feier zum 25-Jahr-
Jubiläum** im Kirchgemeindehaus

Sonntag, 7. August:

**Aaretaler Honusser-Verbandsfest der
Hornussergesellschaft**

Sonntag, 14. August:

**Freundschaftshornussen der Hornusser-
gesellschaft** in Wichtrach

Donnerstag bis Samstag,
22. bis 24. September:

**Eishockey-Turnier um den Feldschlösschen-
Cup des EHC Wiki-Münsingen** in der Eis-
halle Sagibach

Verschiedenes

Freitag, 17. Juni:
Wichtracher Buremärit, 8.00 bis 11.30 Uhr,
Hängertstrasse, bei Steiners Geschirrstübli.
Der Buremärit findet jeden Freitag statt

Samstag, 20. August:
Samariterverein, Tag der offenen Tür

Freitag/Samstag,
2./3. September:
Musikreise der Musikgesellschaft

Samstag, 3. September:
Bring-und-Hol-Tag, organisiert von der SP
Wichtrach, 9–14 Uhr, Schulhaus am Bach



Der Wichtracher Buremärit Bild hs



Uf widerläse

Wir möchten die Vereine
und Organisationen bitten,
Veranstaltungsdaten recht-
zeitig an folgende Adresse
zu liefern:
Gemeindeverwaltung Wichtrach,
Stadelfeldstrasse 20, 3114 Wichtrach

Die fünfte Ausgabe der «Drache-
post» wird Ihnen Mitte Septem-
ber 2005 zugestellt.
Redaktionsschluss für die Num-
mer 5 ist der 23. Juli 2005.